



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

REFORM DER LEHRERBILDUNG

AUFTAKTDISKUSSION DER FAKULTÄT

FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

AM 27. APRIL 2018



ABLAUF

- Begrüßung
- Impulsvorträge, Teil I
 - *Allgemeine Erziehungswissenschaft* • Christoph Koller
 - *Inklusion* • Sven Degenhardt
 - *Kopplung von Fachdidaktik und Fach* • Dietmar Höttecke
 - *Lage und Ausrichtung des ISP* • Marc Casper
 - Dagmar Killus
- *World Café 1*
- Pause



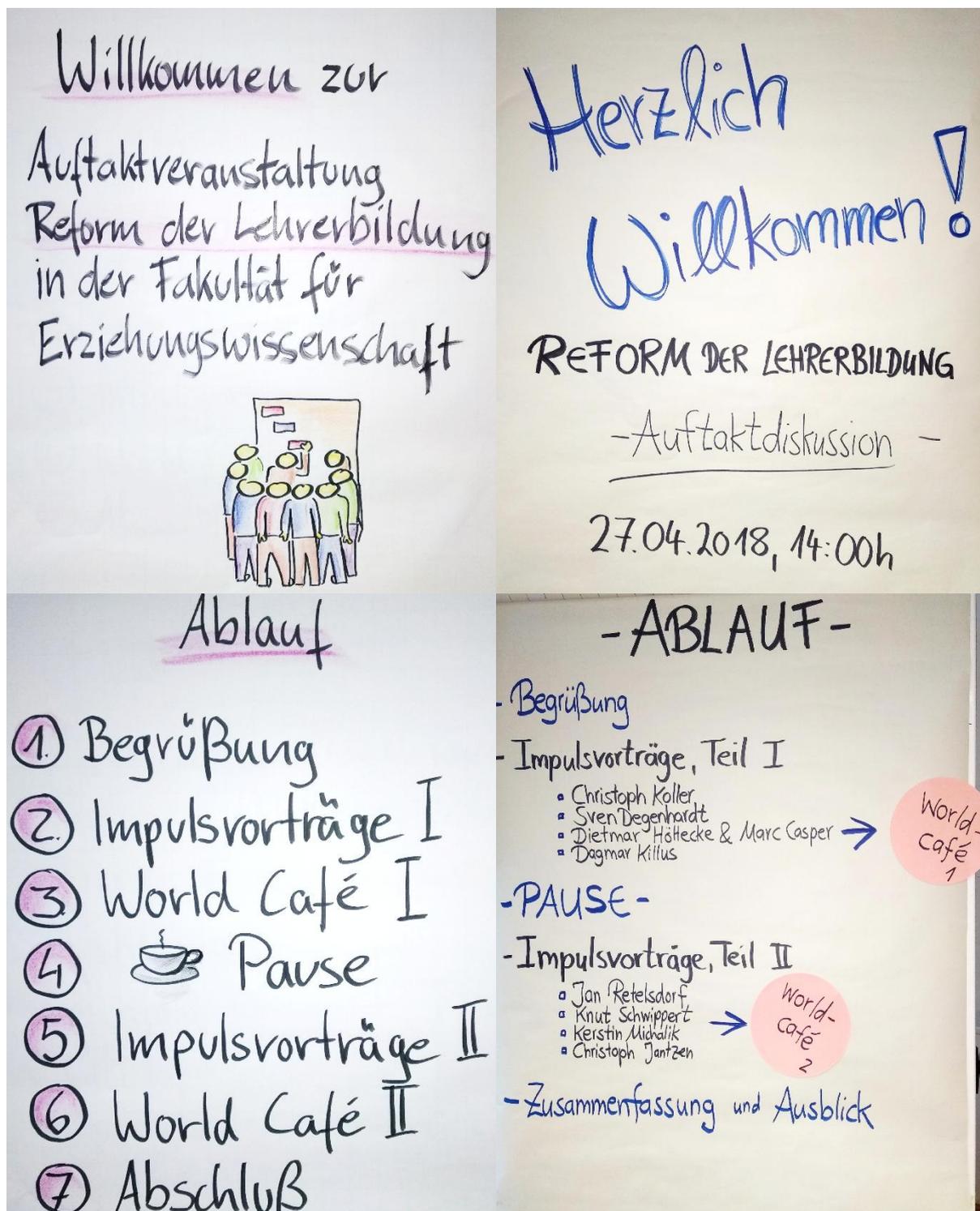
ABLAUF

- Impulsvorträge, Teil II
 - *Pädagogische Psychologie*
 - *Forschungsmethoden*
 - *Vom Lernbereich zum Fach*
 - *Grundschullehramt*
 - *World Café 2*
 - **Zusammenfassung und Ausblick**
- Jan Retelsdorf
 - Knut Schwippert
 - Kerstin Michalik
 - Christoph Jantzen

Fotoprotokoll

Auftaktveranstaltung „Reform der Lehrerbildung“

27.04.2018



1.

1. Welche Herausforderungen und Probleme sehen Sie im Hinblick auf die AEW in den Lehramtsstudiengängen?

Soll das Grundlagenmodul notwendig im 1.+2. Sem. verortet ^{Sach.} _{sein}?

Zulassungsvoraussetzungen für Veranstaltungen statt Referenzseminare?

Grundlagenseminare nach ISP → Praxiserfahrung für Fallbildung notwen

Fachdidaktiken als Grundlage (1. oder 2. Semester)

Wie kann der Fallbezug gewährleistet werden?

Wie fördert man systematisch [?] _{Urteilskompetenz}?

Wenn Flexibilisierung, dann aber Vorsicht auf Reihenfolge ^(Erfahrung vor Theorie)

Fachdidaktik & ISP → Grundlagenseminare → Fachdidaktik

Fachdidaktik am Ende (als Klammer)

Verknüpfung / Aufbau bei Fallarbeit (allg. vs. fachl.)

2. Welche Chancen sehen Sie?

Welche Ideen für Verbesserung haben Sie?

Bildungstheorie und -geschichte fehlen im beruflichen Lehrerauftritt

Urteils-Reflexionskompetenz fördern durch philosophische Bildung (z.B. Philosophieren m. Kindern)

Explozierung von Transfermöglichkeiten

Keine Einführung auf Kasuistik

Fallbezug Kasuistik

Verbindung mit Praxisplänen

3. Welche Schnittstellen zu welchen Bereichen sollten geschaffen werden?

Mit welchem Ziel?

Diskussion über verwendete (Grund)Begriffe Fachdidaktik - AEW

Fachdidaktik ^{Verst. Thematik, Konzept}



Raul Krauthausen

@raulde

Moderiert krauthausen.tv & #responsive, Medienmacher &

@SOZIALHELDEN-Aktivist: @wheelmap,

@Leidmedien, @Gesbilder,

@AbilityWatch #inklusion

Berlin



Raul Krauthausen @raulde · 15 Std.

»#Inklusion braucht Zeit«

ist eine sehr privilegierte Aussage, die ich fast immer von Menschen höre, die nicht ausgeschlossen sind.

»Inklusion braucht Zeit«
ist eine sehr privilegierte Aussage,
die ich fast immer von Menschen höre,
die nicht ausgeschlossen sind.



8

84

266



Folge ich

Wem folgen? · Aktualisieren · Alle anzeigen



SOZIALHELDEN e.V. @...

Folgen



Michel Arriens @RollerUn...

Folgen



Leidmedien.de @leidm...



UNESCO Education for All (Jomtien 1990, Dakar 2000)
UNESCO Education 2030 (Incheon 2015)



UN Transforming our world: the 2030 Agenda
for Sustainable Development (SDG) 2015



UNESCO The Salamanca Statement on principles,
policy and practice in special needs education (1994)



UN convention on the rights of persons with
disabilities (CRPD) 2006/2007



UN Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development (SDG) 2015

Einleitung - Die neue Agenda

19. (...) Wir betonen die Verantwortung aller Staaten im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen, die Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle **ohne irgendeinen Unterschied nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt, Behinderung oder sonstigem Status zu achten**, zu schützen und zu fördern.

23. Menschen, die verwundbar sind, müssen gestärkt werden.





Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

FAKULTÄT
FÜR
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT



UNESCO Education 2030 (Incheon 2015)



Inklusion und Chancengerechtigkeit in und durch Bildung ist der Grundpfeiler einer transformativen Bildungsagenda, weswegen wir uns verpflichten, gegen **alle Formen von Exklusion und Marginalisierung**, Disparität und Ungleichheit bei Zugang, Teilhabe und Lernergebnissen anzugehen. Kein Bildungsziel soll als erreicht gelten, solange es nicht von allen erreicht wurde. Daher verpflichten wir uns, die notwendigen Veränderungen in Bildungsstrategien und -politik vorzunehmen und **unsere Bemühungen auf die am stärksten Benachteiligten, insbesondere jene mit Behinderungen, zu fokussieren**, um sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird.



UN-BRK
UN prüfen
Deutschland 2015

Inklusion

drei Jahre alt und
kaum wahrgenommen!



Ausschuss für die Rechte von Menschen
mit Behinderungen
25. März - 17. April 2015

Abschließende Bemerkungen über den ersten
Staatenbericht Deutschlands

46.

Der Ausschuss empfiehlt dem Vertragsstaat,

(a)

umgehend eine Strategie, einen Aktionsplan, einen Zeitplan und Zielvorgaben zu entwickeln, um in allen Bundesländern den Zugang zu einem qualitativ hochwertigen, inklusiven Bildungssystem herzustellen, einschließlich der notwendigen Finanzmittel und des erforderlichen Personals auf allen Ebenen;

[...]

(c)

dafür Sorge zu tragen, dass auf allen Bildungsebenen angemessene Vorkehrungen bereitgestellt werden und vor Gericht rechtlich durchsetzbar und einklagbar sind;

(d)

die Schulung aller Lehrkräfte auf dem Gebiet der inklusiven Bildung sowie die erhöhte Barrierefreiheit des schulischen Umfelds, der Schulmaterialien und der Lehrpläne und die Bereitstellung von Gebärdensprache in den regulären Bildungseinrichtungen, einschließlich für Postdoktoranden, sicherzustellen.



UNESCO Education for All (Jomtien 1990, Dakar 2000)
UNESCO Education 2030 (Incheon 2015)



UN Transforming our world: the 2030 Agenda
for Sustainable Development (SDG) 2015



Inklusion, fokussiert
auf Behinderung



UNESCO The Salamanca Statement on principles,
policy and practice in special needs education (1994)



UN convention on the rights of persons with
disabilities (CRPD) 2006/2007

Was spricht für den Ansatz: inklusive Schule, fokussiert auf SPF und Behinderung?



BÜRGERSCHAFT
DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG

Drucksache **21/11562**

21. Wahlperiode 09.01.18

Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft

**Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung
In Hamburg**

Inhalt

1. Anlass	5.4 Qualifizierung zur besseren Binnendifferenzierung, Begabungsförderung und Inklusion in allen Lehrämtern
2. Ausgangslage	5.5 Lehramt für Sonderpädagogik
3. Expertenkommission Lehrerbildung	5.6 Lehramt an berufsbildenden Schulen (grundständig)
4. Breite Beteiligung der Fachöffentlichkeit	5.7 Lehramt an berufsbildenden Schulen (Master-Quereinstieg)
5. Fortschreibung der Reform der Lehrerbildung	6. Intensivierung des Studiums
5.1 Allgemeine Grundsätze (lehramtsübergreifend)	7. Kostenfolgen
5.2 Lehramt an Grundschulen	8. Zeitplan
5.3 Lehramt für die Sekundarstufe I und II (Stadtteilschulen und Gymnasien)	9. Petition



*Man erblickt nur, was man
schon weiß und versteht.*



Gesellschaftliche Anforderungen verlangen von den AbsolventInnen eine Reihe von transversalen Kenntnissen und Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

- Diversität mit Fokus auf Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Interreligiosität
- Gender
- Global Citizenship Education
- Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung
- Medien und digitale Kompetenzen
- Sprache und Literalität

Die Umsetzung der angeführten Kernelemente der Profession erfolgt in den Bildungswissenschaftlichen Grundlagen, in den Pädagogisch-Praktischen Studien, in den Fachwissenschaften und in den Fachdidaktiken.





Orte im Curriculum

1. eigenständige LV
2. intergierte Veranstaltungen (EW, Fachdidaktik, (Grund-)Schulpädagogik,...)
3. Vertiefung (Wahlbereich)

Möglichkeiten und Grenzen des Exemplarischen

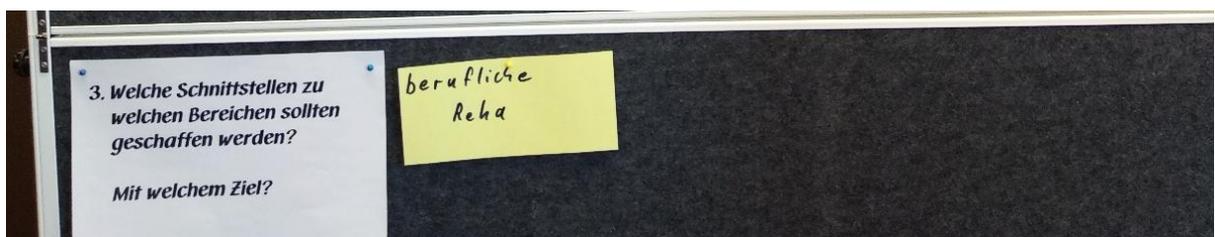
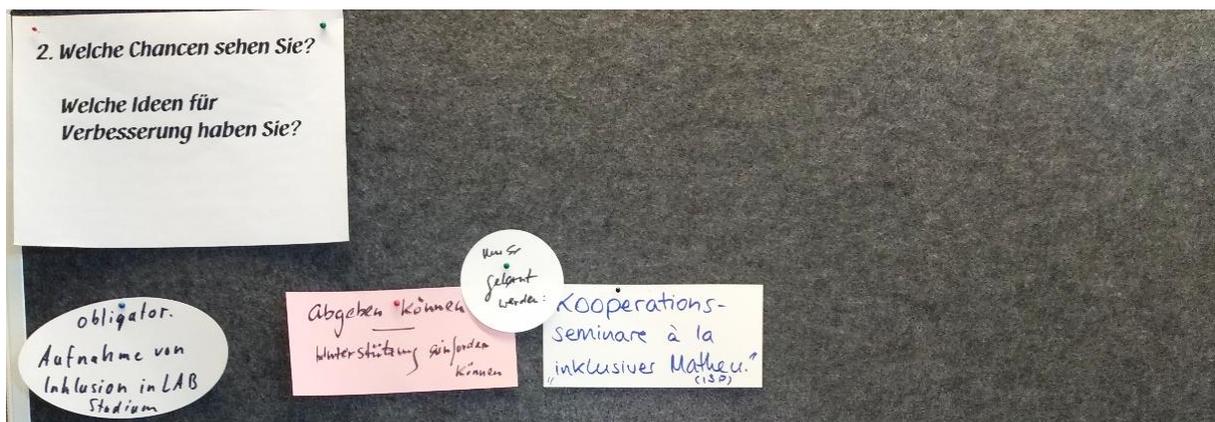
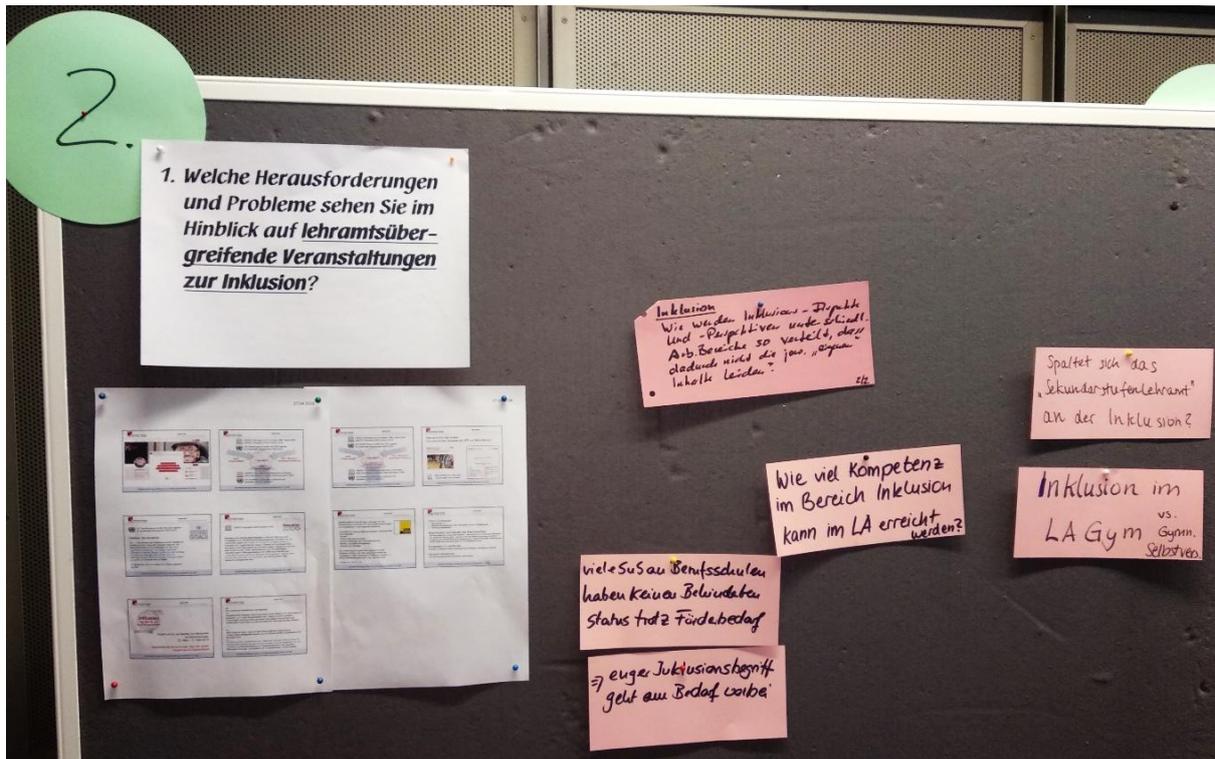
- historische und internationale Zugänge... Exklusion marginalisierter Gruppen im Vergleich
- Auf individuelle Lernprozesse einstellen... was aber ist oder was erfordert das Individuelle?
- Die Vielfalt als Chance nutzen... was aber, wenn die Vielfalt Lernprozesse erschwert?
- Erweiterung des Hypothesenraums (Aufgabenformat, Aufgabenpräsentation, Bedingungen...) bei der Suche nach potentiellen Barrieren für erfolgreiches Lernen.

Kooperation im Lehrformat

Analogie zur inklusiven Schule: Doppelsteckung, Beratung & Unterstützung: InklusioB

Inklusive Hochschule

„UDL mit konsequenter Barrierefreiheit“ in allen Fächern



Handlungsfeld 1 ProfaLe: Verknüpfung von Fach und Fachdidaktik

- Beteiligte Fächer in der ersten Runde:
 - Deutsch
 - Mathematik
 - Geographie
 - Chemie
 - Physik
 - Gewerblich-technische Bildung

Handlungsfeld 1 Profale: Ausgangslagen 2015

- Heterogene Ausgangslagen
 - Unterschiedlich entwickelte Kooperationskulturen in den Fächern
- Wahl einer Bottom-up-Entwicklungsstrategie
- Schulbezug?
 - Darunter verstehen wir, dass grundlegende Begriffe, Konzepte, Modelle, Theorien und Fachmethoden mit einem hohen Professionsbezug im jeweiligen Fach gedacht, rekonstruiert, elementarisiert und gelehrt werden müssen.
- Zentrales Ziel:
 - Kohärenz und Professionsbezug im LA-Studium stärken
 - Vernetzung

Handlungsfeld 1 Profale: Was heißt Vernetzung?

- *Was wird vernetzt?*
 - *Vernetzung innerhalb des Faches*
 - *Vernetzung zwischen Fach und Fachdidaktik*
 - *Vernetzung von Fachdidaktik und Schulpraxis*
- *Ebenen der Vernetzung?*
 - *Organisation (z.B. Koordination von Prüfungsordnungen)*
 - *Curricular (z.B. Koordination fachlicher und fachdidaktischer Module)*
 - *Akteursgruppen (z.B. regelmäßige Arbeitssitzungen)*
 - *Kompetenzen der Studierenden (z.B. In-Bezug-Setzen fachlicher und bildungstheoretischer Aspekte bei der Elementarisierung)*

Handlungsfeld 1 ProfaLe: Beispiel Physik

- Koordinatorin der Lehramtsstudiengänge Physik als zentrale Schnittstelle zwischen Physik und Physikdidaktik; sie berät Lehramtsstudierende, entwickelt Studienstrukturen weiter und trägt zur Entwicklung fachlicher Lehre im LA-Physik bei
- Fachdidaktische Anteile in den fachlichen Begleitseminaren zur Physik I und Physik II etabliert; der Professionsbezug in den fachlichen Anteilen des BA-Studium gestärkt, Evaluation abgeschlossen
- Projekt *Forschungsorientierte Bachelorarbeiten mit Nature of Science* (FOBANOS) verstetigt

Handlungsfeld 1 Profale: Beispiel Deutsch

- Arbeitskreis „Kooperation zwischen Literaturwissenschaft und -didaktik“ aus Vertretern/innen der Fachdidaktik Deutsch und der Neueren deutschen Literaturwissenschaft: Entwicklung und Koordination der Lehre in Bezug auf inhaltlich-curriculare und strukturelle Aspekte
- Kooperationsseminar BA-Studium Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik
- Lehramtsspezifisches Seminar zu „Epochen der deutschsprachigen Literatur“ (Aufbauphase des Bachelor-Studiums) dauerhaft eingerichtet

Kooperationsformate

- **Gemeinsame Nutzung** von Ressourcen (z.B. FD-Seminar in Laboren der Chemie)
- Gegenseitige **Veranstaltungsbesuche** von F- und FD-Lehrenden
- **Schwache Koordination curricularer Elemente** in einer Fach- und einer FD-Veranstaltung oder auf Ebene von Modulen (z.B. Koordination von Qualifikationszielen)
- **Starke Koordination curricularer Elemente** in einer Fach- und einer FD-Veranstaltung
 - z.B. inhaltliche, methodische, personelle Verzahnung bis hin zu Teamteaching
 - Neues, gemeinsames Modul oder Modulinterpretation (z.B. FOBANOS)
 - FD-Begleitung von Fach-Modulen (z.B. LA-spezifische Übungsgruppe Physik)

Vorschlag für Vernetzung F-FD im neuen LA Sek. I/II mit 3 LP

	Fach 1	FD 1	EW	FD 2	Fach 2	Schulpraxis	Freier Wahlb.	Abschluss
BA	82	9	36	9	82	8	9	10
MA		5		5		30	0	15

Vernetzung

Vernetzung



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



MARC CASPER

FACHWISSENSCHAFT <> FACHDIDAKTIK?

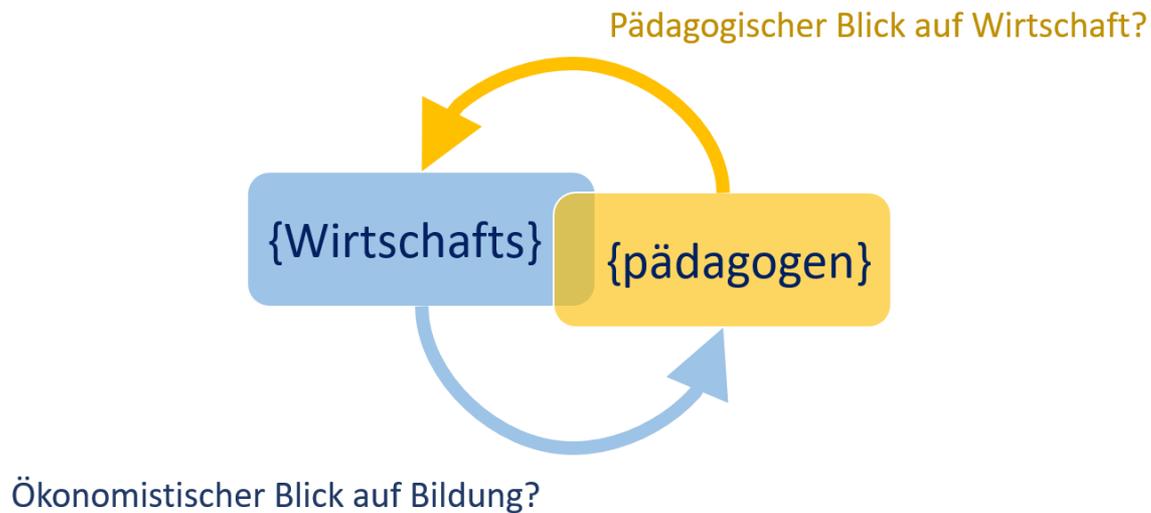
ERFAHRUNGEN AUS DEM LEHRLABOR „WIGÖB“

LEHRLABOR „WIGÖB“

- = „Wirtschaftswissenschaften als Gegenstand Ökonomischer Bildung“
- Kooperation von Wirtschaftspädagogik (Tramm, Casper, Thole) und Wirtschafts- und Theoriegeschichte/SoWi-Fakultät (Allgoewer)
- Neue Pflichtveranstaltung im WiWi-Curriculum (4. FS B.Sc.), Lehrexport aus WiPäd, 4. Durchgang

- Vorgestellt: Anlass -> Konzept -> Erkenntnisse

FACH – DOMÄNE – ASPEKT – BEREICH?

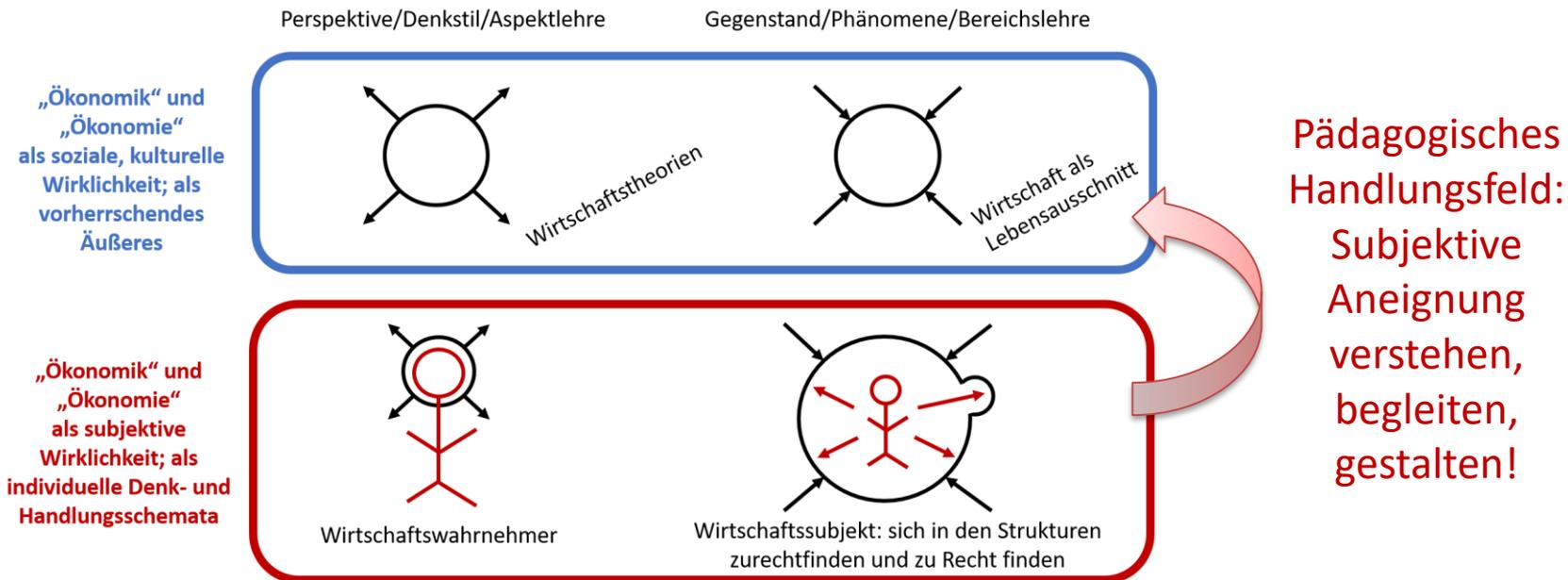


AUS NAEVE-STOSS 2013 UND CASPER/TRAMM 2018 I. E.

Eine Bewältigung des Studiums scheint den Studierenden nur bei Vernachlässigung des erziehungswissenschaftlichen Teils möglich, wenngleich einige hier ein besonderes Interesse hätten. Dabei äußern die Studierenden, durchaus selbstkritisch, eine hohe Unzufriedenheit mit dem eigenen Verhalten hinsichtlich

- der Tiefe der Auseinandersetzung (Tauschwert statt Gebrauchswert des Fachwissens?);
- der Setzung individueller Schwerpunkte (die Entwicklung einer individuellen beruflichen Identität und eines gegenstandsbezogenen Lehrerenthusiasmus fallen der Standardisierung zum Opfer) und
- der fehlenden Möglichkeit, pädagogisches Interesse zu verfolgen.

GEGENSTÄNDE ÖKONOMISCHER BILDUNG (CASPER/TRAMM 2018)



VERANSTALTUNGSKONZEPT



AUS DER EVALUATION

⊕ Es ist besonders gut, dass die ökonomische Bildung auf einem anderen (als üblich in der ~~der~~ Universität) Blickwinkel betrachtet wird.

- interessantes Thema
- sehr wichtig fürs Lehramt

• Endlich mal eine kritische Auseinandersetzung mit wirtschaftlichen Themen.

AUS DER EVALUATION

Ich finde die V1 wichtig, um Anregungen für eine kritische Haltung zu geben und als Gegengewicht zu den BWL-Veranstaltungen zu fungieren. Fraglich bleibt wieviel davon bei den TBs ankommt, die nicht vorher schon einen kritischen Blick hatten.

Einflussreicher, guter, ~~mit~~ gebildeter Dozent. Sehr gute Denkanstöße, tolles Thema, welches oft zu kurz kommt. Es könnte mehr solche Veranstaltungen geben.

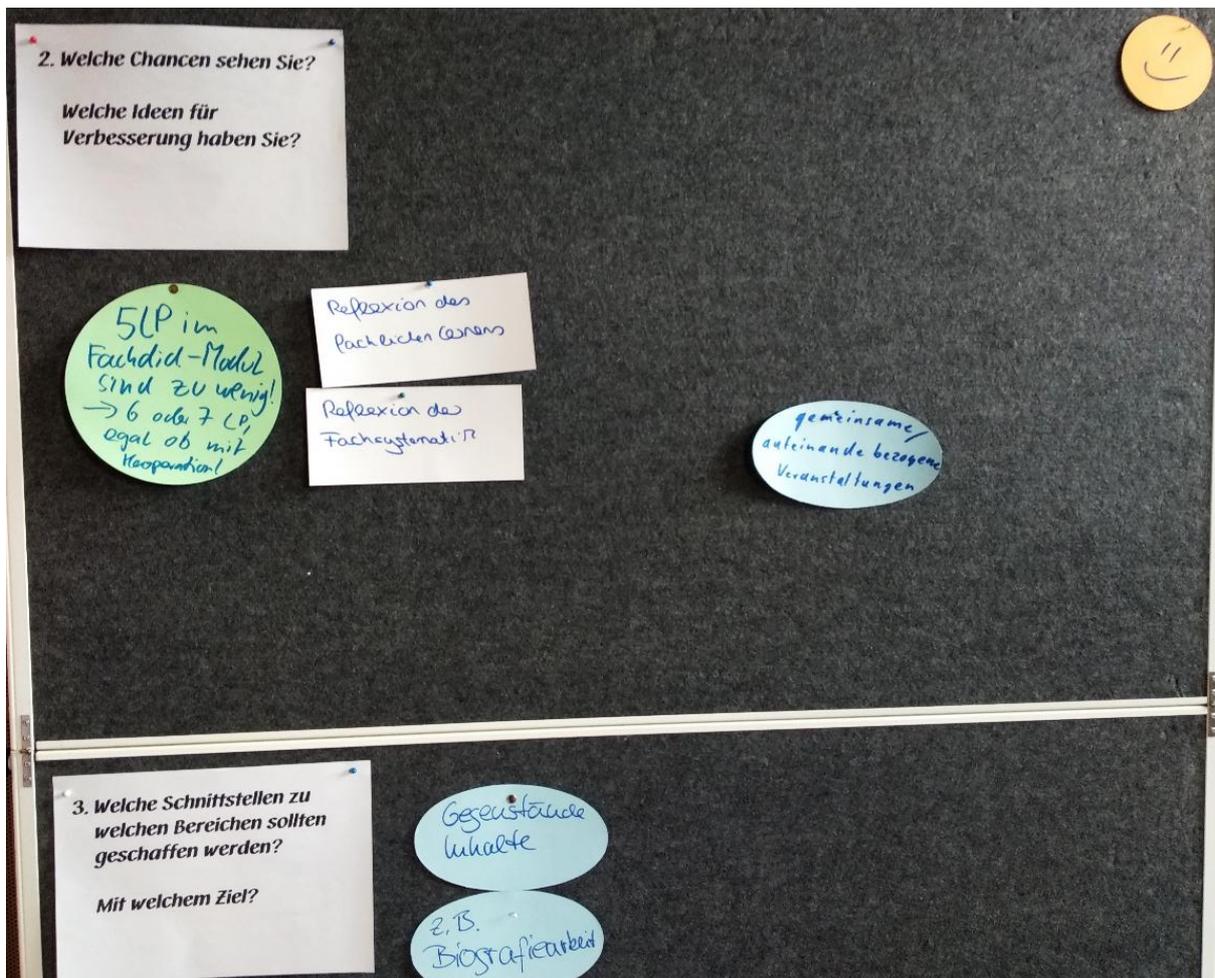
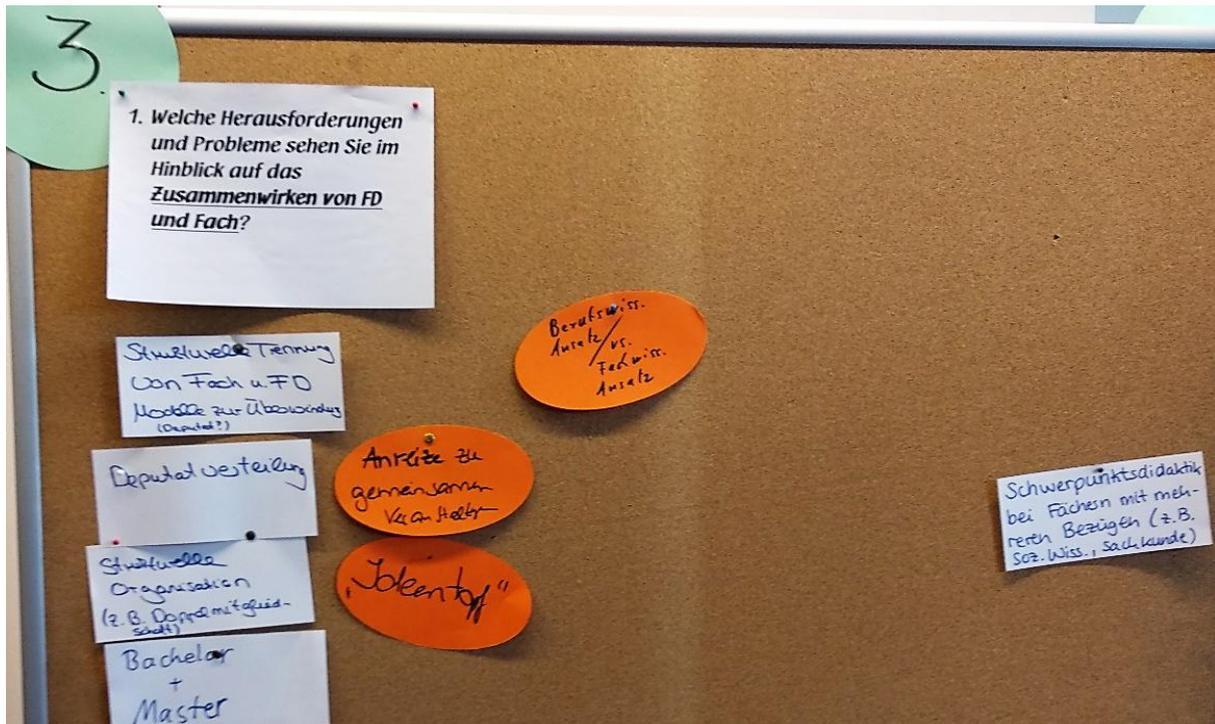
Das Wirtschaft aus einem komplett anderen Winkel zu untersuchen

KONSEQUENZEN – BEWÄHRTES – ANSPRÜCHE

- Weg von „Konkurrenzhaltungen“, hin zu kritisch-konstruktiven Diskursen
- Weg von „Frontbeschallung“ und (Ab-)Arbeitsaufträgen, hin zu Gesprächskreisen und Lernimpulsen (wenn Präsenz, dann methodisch sinnvoll!)
- Weg von stofforientierter „Halbbildung“, hin zu strukturierter Reflexion und Persönlichkeitsentwicklung

HERAUSFORDERUNGEN – SOLLBRUCHSTELLEN

- Verankerung im Curriculum – geteilte Verantwortlichkeit/Ressourcen/Modellierung? -> Kooperation FW/FD obligatorisch strukturell verankern!
- Minderheitenstatus der Lehrämter in FW versus Wertschätzung der pädagogischen Perspektive auf das eigene „Fach“ -> Wo wird „Gegenstandsbezogener Lehrerehntusiasmus“ gefördert (domänenspezifische Professionalisierung)?
- Anreizstrukturen und Wertschätzung (zwischen FW/FD, zwischen Dozenten/Studierenden)





Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Verortung und Ausrichtung des Integrierten Schulpraktikums (ISP)

(Dagmar Killus)

**Auftaktveranstaltung Reform der Lehrerbildung
an der Fakultät EW (27.04.2018)**

Gliederung

- 1. Verortung des ISP im Studienverlauf**
- 2. Elemente des ISP-Moduls**
- 3. Zielsetzungen des ISP**
- 4. Praktikumsverpflichtung für die Studierenden**
- 5. Begleitseminare – inhaltliche Ausrichtung**
- 6. Funktion der Mentor/innen in den Schulen**
- 7. Fragen für die Diskussion**

1. Verortung des ISP im Studienverlauf

Praxisbezogene Einführung
(LAPS, LAGym, LAS)

BA-Studiengang

MA-Studiengang

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Erkundungspraktikum
(LAS)

Integriertes Schulpraktikum
(LAPS, LAGym, LAS)

Kernpraktikum
(alle Lehrämter)

Orientierungspraktikum
(LAB)

2. Elemente des ISP-Moduls

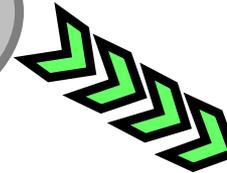
Vorbereitungs-
seminar

Schulpraktikum

Nachbereitungs-
seminar

Lehrertraining

Abschluss des ISP mit 8 LP



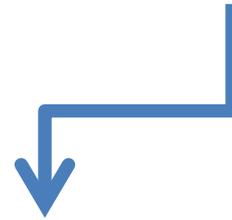
3. Zielsetzungen des ISP

1. Orientierung im beruflichen Feld
2. Beobachtungskompetenz
3. Didaktische Reflexionskompetenz
4. Gestaltungskompetenz
5. Interaktionskompetenz



4. Praktikumsverpflichtung für die Studierenden

4-wöchiges Blockpraktikum in der Schule (oder semesterbegleitend)
Anwesenheit in der Schule in der Regel ca. 90 Stunden (= 3 LP)

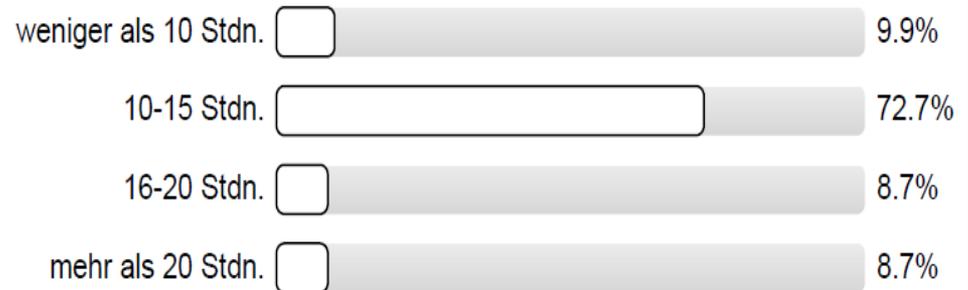


- mindestens 30 Stunden im Unterricht hospitieren
- mindestens 10 Stunden unter Anleitung selbst unterrichten
- zusätzlich gehen ein: Vorbesprechungen und Reflexionsgespräche mit Mentor/innen, Elternabende, Lehrerkonferenzen, Pausenaufsichten, Schulausflüge, etc.

4. Praktikumsverpflichtung für die Studierenden

4-wöchiges Blockpraktikum in der Schule (oder semesterbegleitend)
Anwesenheit in der Schule in der Regel ca. 90 Stunden (= 3 LP)

Wie viele Stunden haben Sie im Praktikum selbst unterrichtet?



Evaluationsergebnisse SoSe 2017
(N=172)

- zusätzlich gehen ein: Vorbesprechungen und Reflexionsgespräche mit Mentor/innen, Elternabende, Lehrerkonferenzen, Pausenaufsichten, Schulausflüge, etc.

5. Begleitseminare – inhaltliche Ausrichtung

Die Begleitseminare werden i.d.R. in **fachdidaktischer**, **schulpädagogischer** und **päd.-psychologischer** Ausrichtung angeboten.

Angebot im WiSe 2017/18:

22 Seminare (mit ca. 24 Studierenden):

14 Seminare aus der Fachdidaktik

8 Seminare aus anderen Bereichen

5. Begleitseminare – inhaltliche Ausrichtung

Die Begleitseminare sind **schulpädagogisch** ausgerichtet und werden angeboten.

Angebot im WiSe

22 Seminare

14 Seminare

8 Seminarangebote

BEISPIELE FÜR BEGLEITSEMINARE:

- Inklusiver Mathematikunterricht
- Rituale und Regeln in der Grundschule
- Digitales Lernen
- Sportlehrer/in werden
- Lehren und Lernen in der Grundschule
- Demokratiepädagogik in den Schulfächern
- Unterricht planen, durchführen, reflektieren mit Schwerpunkt Naturwissenschaft
- etc.

6. Funktion der Mentor/innen

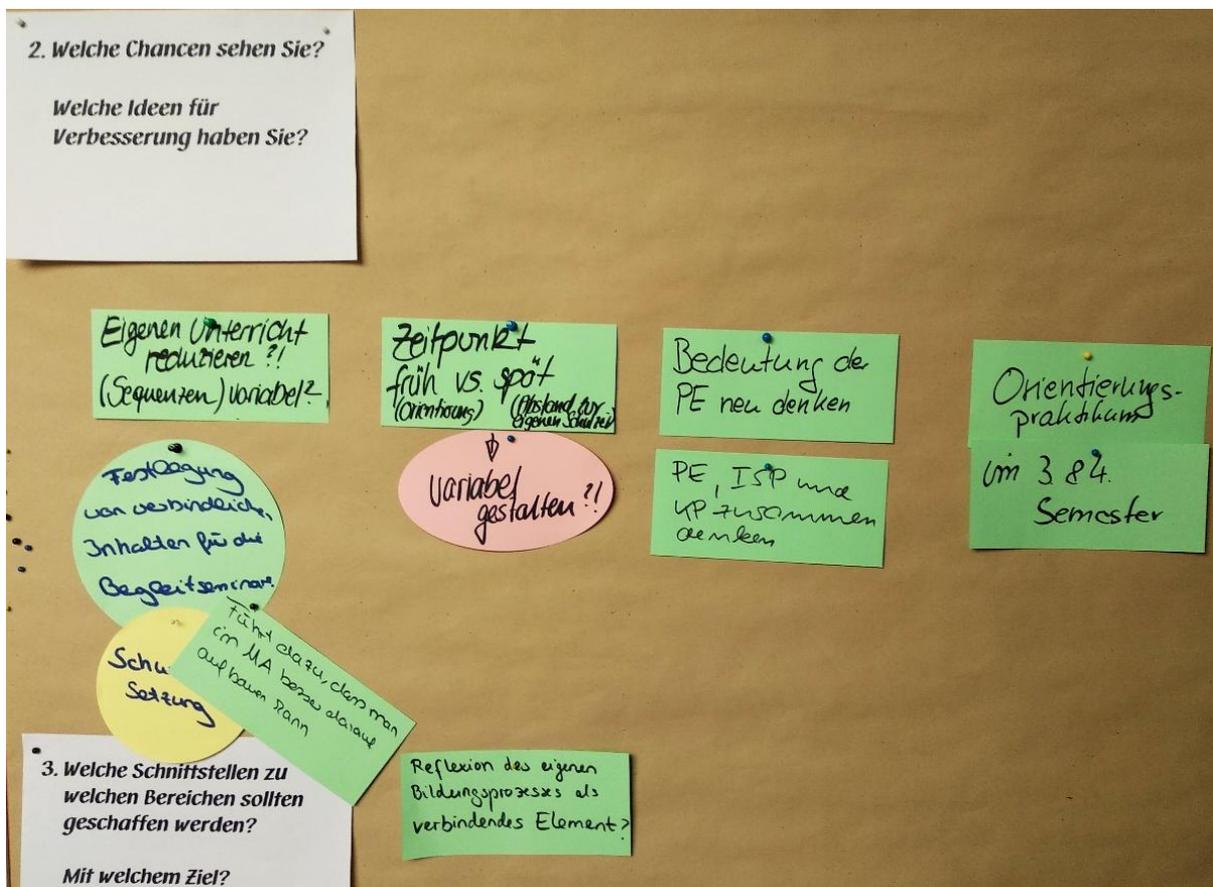
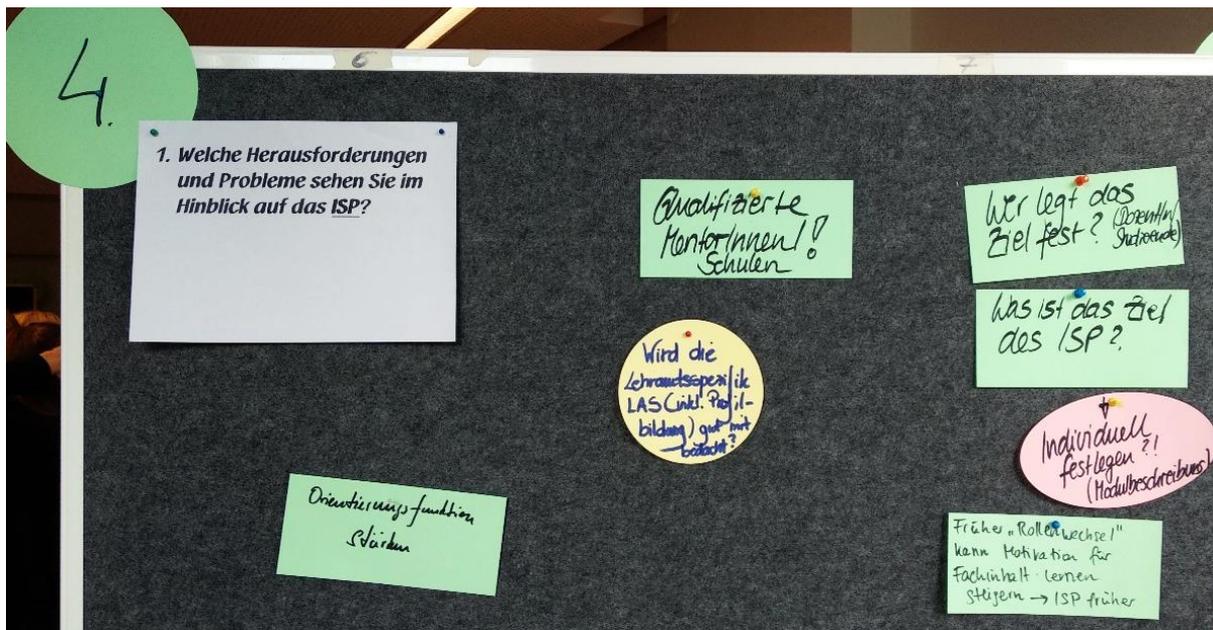
Mentor/innen sind ...

- Ansprechpersonen für die Studierenden,
- führen diese in die Schulstrukturen ein,
- stellen Kontakt zum Kollegium her,
- lassen die Studierenden im eigenen Unterricht hospitieren, Lehr-Lern-Sequenzen durchführen und begleiten sie dabei,
- vermitteln – insbesondere wenn eine fachliche Passung nicht gegeben ist – die Möglichkeit zur Hospitation und Gestaltung von Lehr-Lern-Sequenzen bei anderen Kolleg/innen.



7. Fragen für die Diskussion

- Ist das ISP ein Orientierungspraktikum, ein Fachpraktikum oder ist es beides?
- Wie viel inhaltliche Vielfalt bezogen auf die Begleitseminare ist sinnvoll?
- Im Rahmen des ISP sollen die Studierenden Eignung und Neigung für den Lehrerberuf überprüfen. Sollte dies bereits zu einem früheren Zeitpunkt (noch stärker) erfolgen?
- Wie schließt das ISP an die praxisbezogene Einführung und an das Kernpraktikum an?
- Wie soll das ISP in den neuen Lehrämtern ausgestaltet werden? Einheitlich oder lehramtsspezifisch?
- ...





Pädagogische Psychologie in den Lehramtsstudiengängen

Jan Retelsdorf, 27.04.2018

Anforderungen an Lehrkräfte



Anforderungen an Lehrkräfte

- Lehrkräfte...
 - sind Fachleute für ***Lehren und Lernen***
 - üben ***Erziehungsaufgabe*** in Zusammenarbeit mit Eltern aus
 - üben ***Beurteilungs- und Beratungsaufgaben*** aus
 - ***entwickeln ihre Kompetenzen*** ständig weiter
 - beteiligen sich an der ***Schulentwicklung***

I Unterrichten

K1: Planung und Durchführung von Unterricht

- Bildungstheorien und (erziehungstheoretische) –ziele und Standards
- allg. & fachbezogene Didaktiken und Unterrichtsplanung
- (Einsatz von) Unterrichtsmethoden
- (Einsatz von) Medien/ Medienpädagogik und -psychologie
- Beurteilung von Unterrichtsqualität

K2: Unterstützung von Lernen

- Lerntheorien, Formen des Lernens
- aktives Lernen, Unterstützung von Verstehen & Transfer
- (Anwendung von) Theorien der Lern- & Leistungsmotivation

K3: Förderung selbstbestimmten Lernens

- Lern- & Selbstmotivationsstrategien
- Methoden der Förderung selbstbestimmten & kooperativen Lernens
- Entwicklung weiterführenden Interesses/ Lebenslanges Lernen

II Erziehen

K4: Soziale und kulturelle Lernvoraussetzungen

- päda., sozio., und psycho. Theorien der Entwicklung und Sozialisation
- (Hilfe und Prävention bei) mögliche Benachteiligungen
- interkulturelle Aspekte von Bildungs- & Erziehungsprozessen
- geschlechtsspezifische Einflüsse auf Bildungs- & Erziehungsprozesse

K5: Werte & Normen, Urteilen & Handeln

- (Vermittlung von) demokratische Werte & Normen
- Förderung von „Mündigkeit“ (wertbewusste Haltungen, selbstbestimmtes Urteilen & Handeln)
- Unterstützung beim Umgang mit persönlichen Krisen- & Entscheidungssituationen

K6: Lösungen für Probleme & Konflikte

- Kommunikation & Interaktion (bes. Lehrer-Schüler-Interaktion)
- Gesprächsführung/Umgangsformen in Unterricht und Elternarbeit
- (Prävention und Intervention von) Risiken des KiJu-Alters
- Analysieren von Konflikten, Umgang mit Gewalt

III Beurteilen

K7: Diagnostizieren von Lernvoraussetzungen & -prozessen sowie Beratung

- (Berücksichtigung) unterschiedl. Lernvoraussetzungen
- Hoch- & Sonderbegabung, Lernstörungen
- Lernprozessdiagnostik
- Prinzipien der Beratung von Schülern & Eltern

K8: Leistungsbeurteilung und -rückmeldung

- Formen der Leistungsbeurteilung
- Bezugssysteme der Leistungsbeurteilung
- Prinzipien der Rückmeldung von Leistungsbeurteilung

IV Innovieren

K9: Besondere Anforderungen des Lehrerberufs

- Bildungssystem & Organisation Schule
- rechtliche Rahmenbedingungen
- berufliche Wertvorstellungen
- Ergebnisse der Belastungs- und Stressforschung

K10: Beruf als Lernaufgabe

- Methoden der Selbst- & Fremdevaluation
- Ergebnisse der Bildungsforschung
- Organisatorische Bedingungen und Kooperationsstrukturen an Schulen

K11: Planung & Umsetzung schulischer Projekte

- Bildungsauftrag von Schularten, -formen und Bildungsgängen
- Ziele und Methoden der Schulentwicklung
- Bedingungen für Kooperation

Kompetenzen gemäß KMK (2004) – Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (theoretische Ausbildungsabschnitte)

Psychologie in den Standards für die Lehrerbildung

- Standards für die Lehrerbildung enthalten genuin psychologische Kompetenzen und Inhalte in allen Bereichen
 - Z.B. Lerntheorien, Theorien der Lern- und Leistungsmotivation, Formen von Hoch- und Sonderbegabungen, Lern- und Arbeitsstörungen, Beraten, Evaluieren, Diagnostizieren und Vorbereiten von Interventionen
 - Genuin psychologische Inhalte sollten durch Psycholog*innen vermittelt werden, die in Forschung und Lehre mit diesen Themen befasst sind

Aktueller Stand an der UHH (BA)

Pädagogische Psychologie in Modulen des Teilstudiengangs *Erziehungswissenschaft* der Bachelor-Lehramtsstudiengänge

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester
PM: 0a11 (12 LP) Grundlagen der Erziehungswissenschaft [LAPS, LAGym, LAS] <ul style="list-style-type: none"> • <i>Praxisbezogene Einführung</i> ggfs. mit päd.-psychol. Ausrichtung • Vorlesung+Tutorium <i>Einführung in die Erziehungswissenschaft</i> • Seminaralternativen: <ul style="list-style-type: none"> - <i>Grundbegriffe, Theorien und Methoden,</i> - <i>Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung</i> oder <ul style="list-style-type: none"> - <i>Psychische Bedingungen von Bildung und Erziehung</i> 		PM: 0m3 (3 LP) [LAB] Handeln, Lernen Motivation <ul style="list-style-type: none"> • <i>Vorlesung mit Übung zur Päd. Psychologie</i> 		PM: 0j (8 LP) ISP [LAPS, LAGym, LAS] <ul style="list-style-type: none"> • <i>Vor-/Nachbereitungsseminar</i> ggfs. päd.-psychol. begleitet 	ggf. 0d (12 LP) Abschlussmodul <ul style="list-style-type: none"> ggfs. <ul style="list-style-type: none"> - <i>Betreuung und Begutachtung von päd.-psychol. Bachelorarbeiten,</i> - <i>Päd.-Psycholog. Kolloquium</i>

Aktueller Stand an der UHH (MA)

Pädagogische Psychologie in Modulen des Teilstudiengangs *Erziehungswissenschaft* in den *M. Ed.-Lehramtsstudiengängen*

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester
<p>PM: 000a (10 LP) Erziehungswiss. unter Berücksichtigung der Prioritären Themen ,Umgang mit Heterogenität', ,Neue Medien', Schulentwicklung' [LAPS, LAGym]</p> <ul style="list-style-type: none"> ggfs. Seminar mit päd.-psychol. Ausrichtung 	<p>PM: 00m1...7 (5 LP) Analyse und Gestaltung beruflicher Bildungsprozesse [LAB]</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorlesung <i>Pädagogische Diagnostik in der berufl. Bildung</i> 		<p>ggf. Abschlussmodul (20 LP) [LAPS, LAGym, LAS, LAB]</p> <p>ggfs. - Betreuung und Begutachtung Masterarbeiten mit päd.-psychol. Ausrichtung</p>
	<p>WPM: 000w (10 LP) [LAPS, LAGym] Forschungswerkstatt ,Umgang mit Heterogenität', ,Neue Medien' o. Schulentwicklung'</p> <ul style="list-style-type: none"> Forschungswerkstatt mit päd.-psychol. Ausrichtung 		

Psychologische Anteile in der Lehrerbildung

- In jedem Lehramtsstudiengang sollte ein ausreichendes Maß an psychologischen Anteilen enthalten sein
 - Ausgewiesen durch eindeutig der Psychologie zugeordnete Veranstaltungen und Leistungspunkte
 - Verpflichtend
 - Zur Abdeckung des Curriculums 12 SWS (oder 18 ECTS)

Curriculare Bereiche

- Lehren und Lernen
- Entwicklung und Erziehung in sozialen Kontexten
- Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluation
- Intervention und Beratung

Empfehlungen zur Umsetzung

- Umfang (s.o.)
- Eigenständigkeit
- Einführende Veranstaltungen (z.B. Vorlesungen) und vertiefende Seminare
- Integration methodischer Anteile (s.a. Vortrag Knut Schwippert)
- Kumulativer Aufbau
 - BA: „Lernen und Lehren“, „Entwicklung und Erziehung im sozialen Kontext“
 - MA: „Pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluation“, „Intervention und Beratung“
- Kontextualisierung der Lehrinhalte (Praxisbezug)
- Selbstreflexion und exemplarische Anwendung
- Verknüpfung mit anderen Disziplinen des Lehramtsstudiums

Vielen Dank!

(Kontakt: jan.retelsdorf@uni-hamburg.de)

„Inhaltlich nachvollziehbare, fundiert belegte und objektiv geführte Vorlesung. Wohl eine der wichtigsten auf unserem Weg zum Berufsschullehrer.“

(Vorlesung „Einführung in die Pädagogische Psychologie“)

„Ich halte die Inhalte der Lehrveranstaltung für höchst relevant und bisher noch nicht dagewesen in meinem Lehramtsstudium.“

(Seminar zu Leistungsbeurteilung)



ABDECKUNG DER STANDARDS FÜR DIE LEHRERBILDUNG

(Hohenstein et al., 2014, ZfE)

Umsetzung des Curriculums Bildungswissenschaften

- Vereinheitlichungen der Lehramtsstudiengänge auch auf curricularer Ebene angestrebt: Festlegung verbindlicher Standards für die Lehrerbildung
- „Bildungswissenschaften“ als einheitliche Bezeichnung für traditionell uneinheitliches Studienelement
- Curriculumsanalysen (WS 2010/11) aus 16 Hochschulen aller Bundesländer

Umsetzung des Curriculums Bildungswissenschaften

Unterrichten

Standards \ Hochschule	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P
Theorien und Standards	+	-	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Didaktik/Unterrichtsplanung	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-
Unterrichtsmethoden	-	-	+	+	-	+	+	-	+	-	+	+	+	+	+	-
Medienbezug	+	-	+	-	-	+	+	-	+	+	+	+	-	-	+	+
Unterrichtsqualität	+	+	+	+	-	+	+	+	-	+	-	+	+	+	+	-
Lerntheorien	-	-	+	+	-	+	-	-	-	+	-	+	+	+	+	+
Anregung zu aktivem Lernen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	+	-	-
Lern- und Leistungsmotivation	+	-	+	+	-	-	-	-	+	-	-	+	+	+	+	-
Lernstrategien	-	-	+	+	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	+	-
Förderung von Lernen	+	-	+	+	-	+	+	-	-	-	-	+	+	-	+	-
Weiterführendes Interesse	-	+	-	-	-	-	-	+	-	-	-	+	-	-	+	-

Erziehen

Entwicklungstheorien	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	-	-
Benachteiligung bei Lernproz.	+	-	+	-	-	+	+	-	-	+	+	+	+	-	+	+
Interkulturelle Bildungs-/Erzieh.	+	+	+	-	-	+	+	+	+	+	+	+	+	-	+	+
Bedeutung von Geschlecht	+	-	+	-	-	+	+	-	+	+	+	-	+	-	+	+
Werte und Normen	-	-	+	-	-	-	-	+	-	-	-	+	+	-	-	-
Förderung wertbew. Haltungen	-	-	+	-	-	-	-	+	-	-	-	+	+	-	-	-
Unterstützung von SchülerInnen	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	+	-	+	-	-	-
Kommunikation/ Interaktion	+	-	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	-	+	+
Regeln der Gesprächsführung	-	-	+	-	-	+	-	+	+	+	+	+	+	-	+	-
Risiken und Prävention	+	+	+	-	-	-	-	-	-	+	+	+	+	-	+	-
Konstruktive Konfliktbearbeit.	+	-	+	-	-	-	+	-	+	-	-	+	+	+	+	+

Umsetzung des Curriculums Bildungswissenschaften

Standards \ Hochschule	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	
Beurteilen	Lernvoraussetzungen	+	+	+	+	-	+	+	+	+	+	+	+	-	+	-	
	Lernstörungen und Begabungen	+	+	+	+	-	-	-	+	+	-	-	+	+	+	-	
	Lernprozessdiagnostik	+	-	+	-	-	+	+	+	+	+	+	+	-	+	+	
	Prinzipien der Beratung	+	-	+	-	-	-	-	-	+	+	-	+	+	-	+	-
	Leistungsbeurteilung	+	-	+	-	-	-	-	+	+	+	-	+	+	+	+	
	Bezugssysteme Leistungsbeurt.	-	-	+	-	-	-	-	+	-	-	-	+	+	-	-	-
	Prinzipien der Rückmeldung	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-	-	+	+	-	+	-
Innovieren	Bildungssystemwissen	+	-	+	+	-	-	+	-	+	+	-	+	+	+	+	+
	Rechtliche Rahmenbedingungen	+	-	-	-	-	-	-	-	+	-	+	-	+	+	-	-
	Wertvorstellungen	+	-	+	-	-	+	+	+	+	+	-	+	-	+	+	+
	Belastungs- und Stressforschung	-	-	-	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	-	-	-
	Selbst- und Fremdevaluation	+	-	+	+	-	+	+	-	+	+	-	+	-	+	+	+
	Bildungsforschung	+	+	+	+	-	+	+	-	-	-	+	+	+	+	+	+
	Schulorganisation	+	-	+	-	-	-	-	-	+	+	-	+	-	+	+	-
	Bildungsauftrag	+	-	+	-	-	-	-	-	+	+	+	+	+	+	-	-
	Schulentwicklung	+	-	+	-	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
	Bedingungen für Kooperation	+	-	+	-	-	-	-	-	+	+	-	+	+	+	-	-

(nach Hohenstein et al., 2014)

Referenzen

Hohenstein, F., Zimmermann, F., Kleickmann, T., Köller, O., & Möller, J. (2014). Sind die bildungswissenschaftlichen Standards für die Lehramtsausbildung in den Curricula der Hochschulen angekommen? *Zeitschrift Für Erziehungswissenschaft*, 17, 497–507.

<https://doi.org/10.1007/s11618-014-0563-9>

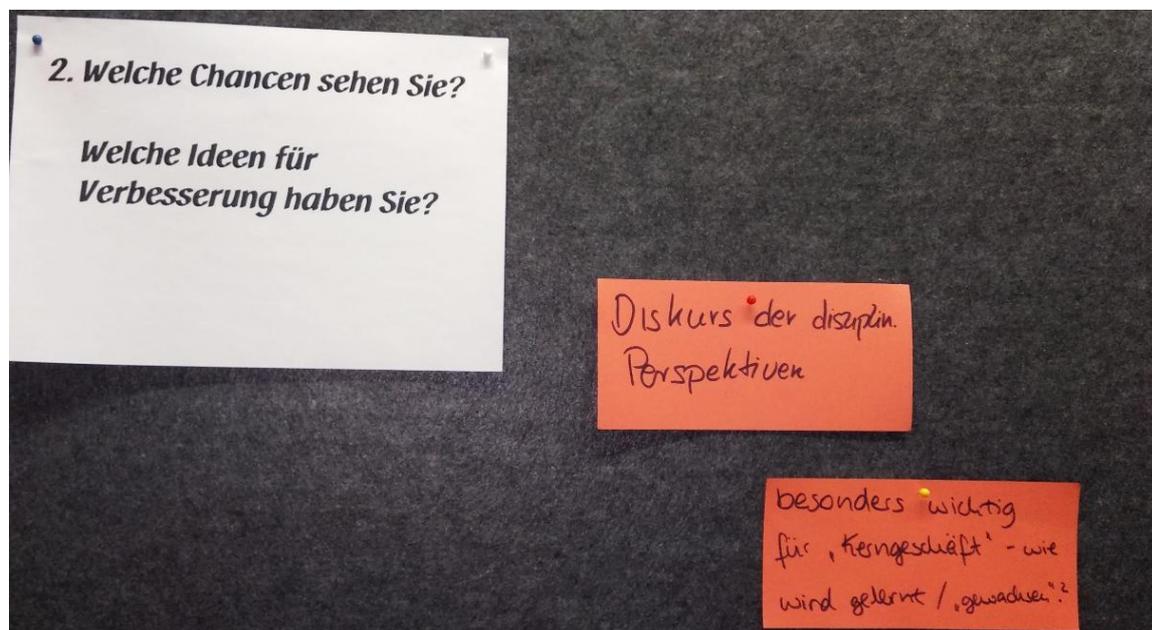
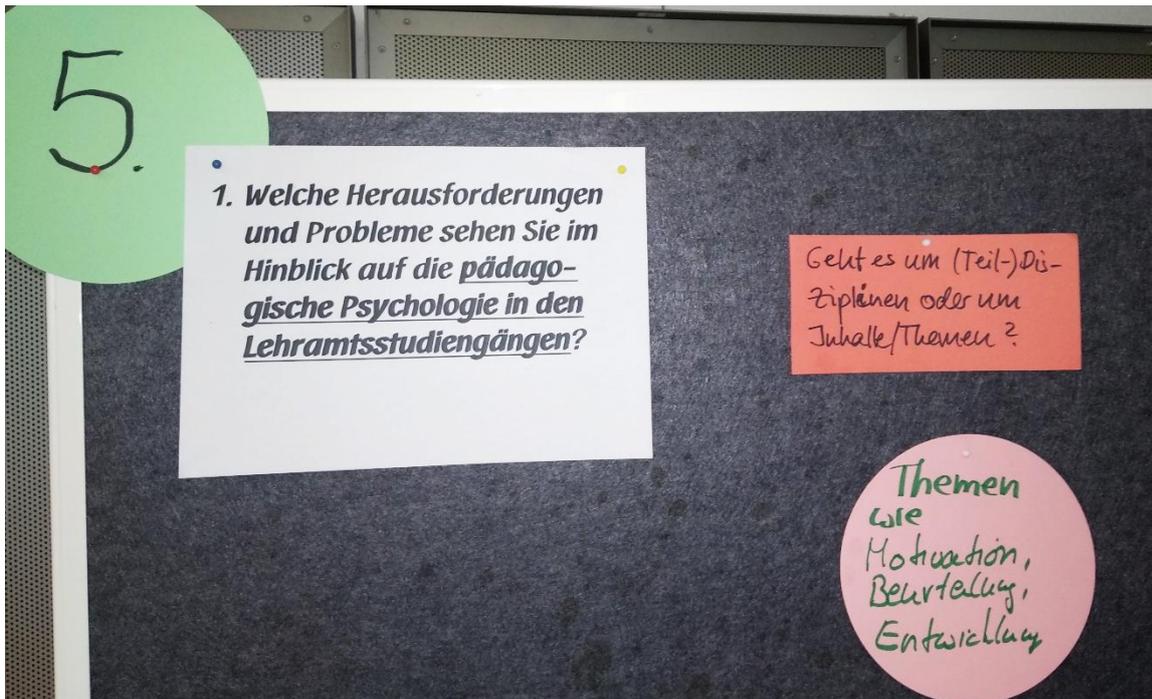
Kultusministerkonferenz. (2004). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften*. Bonn.

PiLs-Kommission der DGPs (2008). *Psychologie in den Lehramtsstudiengängen – Ein Rahmencurriculum*.

<https://tinyurl.com/yCRMCMOC>

PiLs-Kommission der DGPs (2010). *Empfehlungen zur Qualitätssicherung und Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen aus Sicht der Psychologie*. Verfügbar unter <https://tinyurl.com/y9pt2d9c>

Terhart, E. (2012). „Bildungswissenschaften“. Verlegenheitslösung, Sammeldisziplin, Kampfbegriff. *Zeitschrift für Pädagogik*, 58, 22-39.





Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



University
of Stavanger

FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Forschungsmethoden in den Lehramtsstudiengängen und Möglichkeiten deren Einführung

Prof. Dr. Knut Schwippert

Universität Hamburg & University of Stavanger

**Ein Vortrag im Rahmen der Auftaktveranstaltung Reform der
Lehrerbildung in der Fakultät EW an der Universität Hamburg
am 27. April 2018 in Hamburg**



Master

1. Semester	2. Semester	3. Semester
<p>000a „Erziehungswissenschaft unter Berücksichtigung der prioritären Themen“</p> <p>000a1-2: Pflichtmodul (2 Seminare á 2 SWS)</p> <p>Entweder „Umgang mit Heterogenität“, oder „Neue Medien“, oder „Schulentwicklung“</p> <p>10 LP</p> <p>Modulteilprüfungen: (Hausarbeit ca. 7-10 Seiten oder Klausur 45-90 Minuten oder mündliche Prüfung 15-30 Minuten in beiden Seminaren - die möglichen Prüfungsarten werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben)</p>	<p>00w1-3 „Forschungswerkstatt I und II“</p> <p>B: Forschungswerkstatt (2 SWS) Entweder 00w1a „Umgang mit Heterogenität“ Teil I, oder 00w2a „Neue Medien“ Teil I, oder 00w3a „Schulentwicklung“ Teil I</p> <p>C: Forschungswerkstatt (2 SWS) (Fortsetzung aus dem 2. Semester) Entweder 00w1b „Umgang mit Heterogenität“ Teil II, oder 00w2b „Neue Medien“ Teil II, oder 00w3b „Schulentwicklung“ Teil II</p> <p>20 LP</p>	<p>000b „Schlussmodul für den Studiengang ‚Master of Education‘“</p> <p>Wahlpflichtmodul</p> <p>20 LP</p>
<p>001 „Weiterführung der Fachdidaktiken“</p> <p>„Weiterführung der Fachdidaktik A“ (2 oder 3 SWS) insg. 5 LP</p> <p>„Weiterführung Fachdidaktik B“ (2 oder 3 SWS) insg. 5 LP</p> <p>Je nach Unterrichtsfach Vorlesung und/oder Übung und/oder Seminar und Modulprüfung</p> <p>[Art und Anzahl der Veranstaltung(en) sowie Modulprüfung(en) bitte den Fachspezifischen Bestimmungen entnehmen]</p>	<p>KP1, KP2 „Kernpraktikum I und II“</p> <p>Kernpraktikum I 15 LP In einem der beiden Unterrichtsfächer.</p> <ul style="list-style-type: none"> Einführungsveranstaltung LI, Schulpraxis (Semesterbegleitend: 1 mal wöchentlich; Block in Vorlesungsfreier Zeit: 5 Wochen; 8 LP), Fachdidaktisches Begleitseminar (2SWS in Kooperation mit LI; 3 LP), Reflexionsseminar (5 Sitzungen pro Semester, davon min 2 während Block und min 1 Kleingruppenhospitation während Block; 1 LP) Vorlesung und Portfolio zu Deutsch als Zweitsprache (DaZ) (1 LP) Modulprüfung an der Uni (2 LP) 	<p>Kernpraktikum II 15 LP Konzentration auf die Primarstufe (Sozialwissenschaftlich oder FDGS/EF)</p> <ul style="list-style-type: none"> Schulpraxis (Semesterbegleitend: 1 mal wöchentlich; Block in Vorlesungsfreier Zeit: 5 Wochen; 8 LP), Fachdidaktisches Begleitseminar (2SWS in Kooperation mit LI; 3 LP), Reflexionsseminar (5 Sitzungen pro Semester, davon min 2 während Block und min 1 Kleingruppenhospitation während Block; 1 LP) Selbststudium (1 LP) Modulprüfung an der Uni (2 LP)

Was kommt hier an Wissen über empirische Methoden an?

**Kenntnisse empirischer Methoden
Pädagogik / Fachdidaktik**

Erfahrungen aus den Forschungswerkstätten

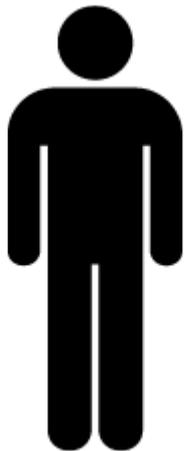
Interesse an empirischen Methode – aber kaum fundierte Kenntnisse

(Servicestelle empirische Methoden)

Es werden durch die Dozentinnen und Dozenten gerne empirische Arbeiten angeregt, aber die notwendige (methodische) Betreuung/Beratung wird/kann nicht gegeben werden.

Die richtige Brille aufhaben ...

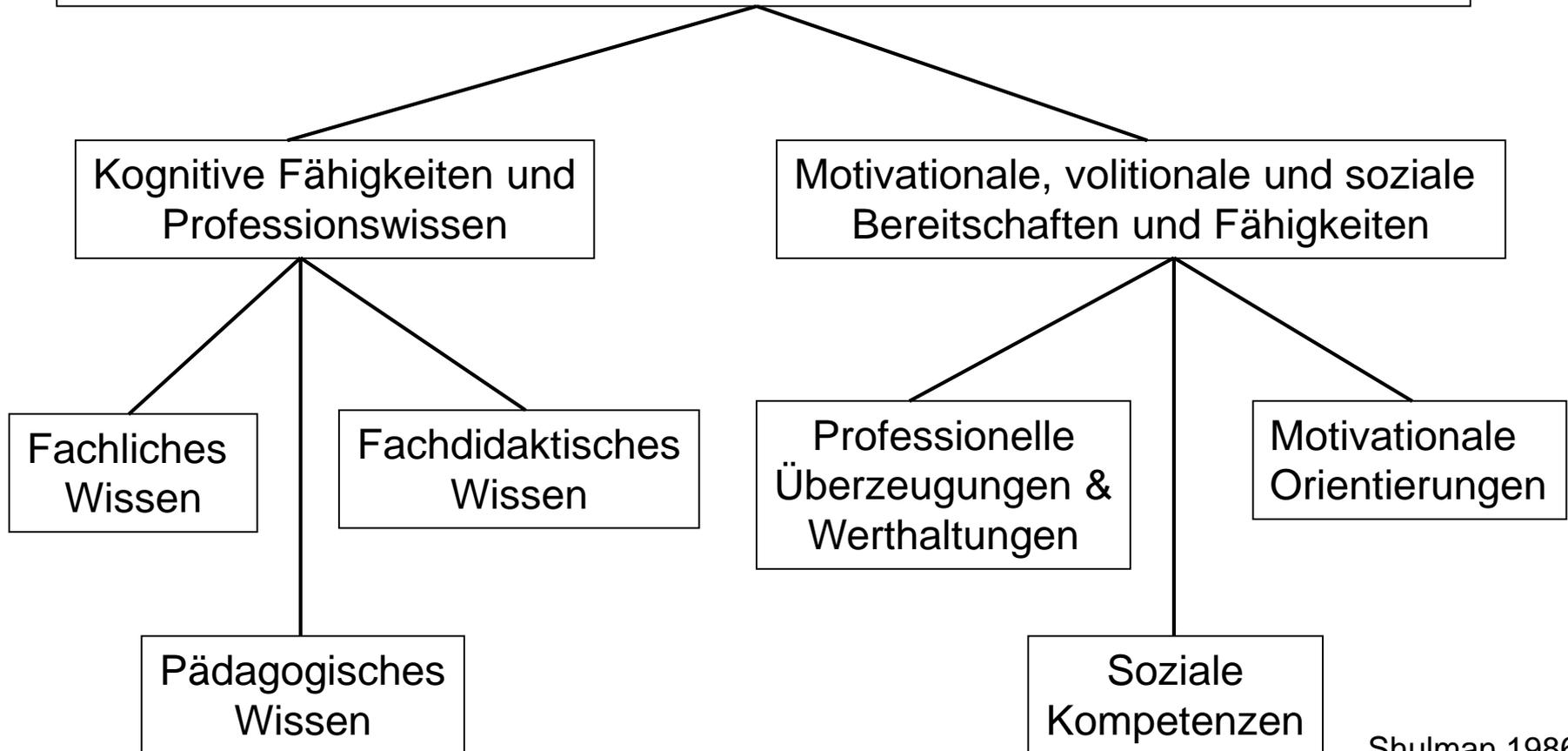
... die Sache mit dem Mittelwert ...



I have a dream ...
Kein „ja – aber bei mir ...“
mehr!!!

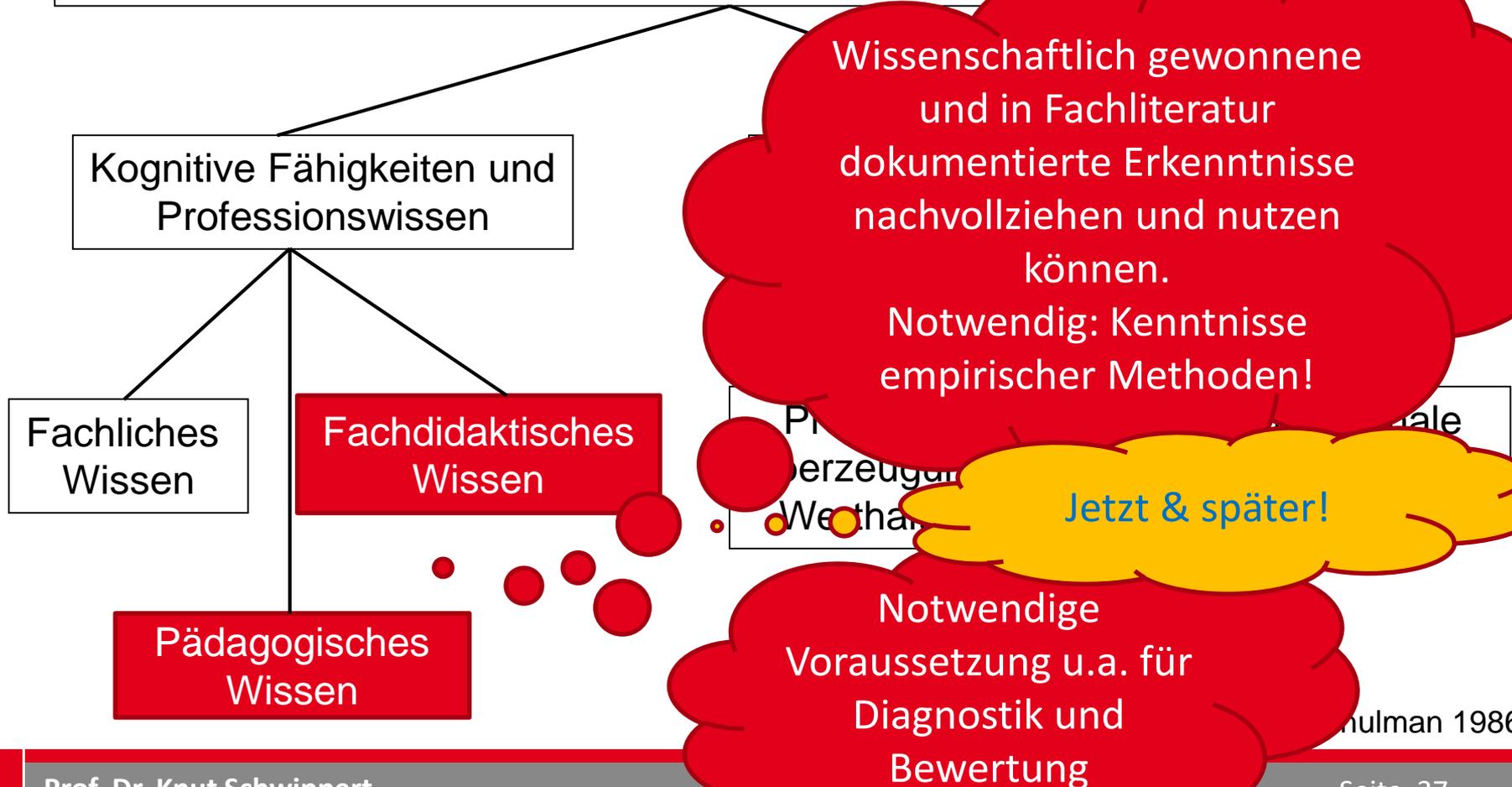
Verständnis von
Möglichkeiten und
Grenzen
verschiedener
empirischer
Verfahren

Professionelle Handlungskompetenz von Lehrpersonen

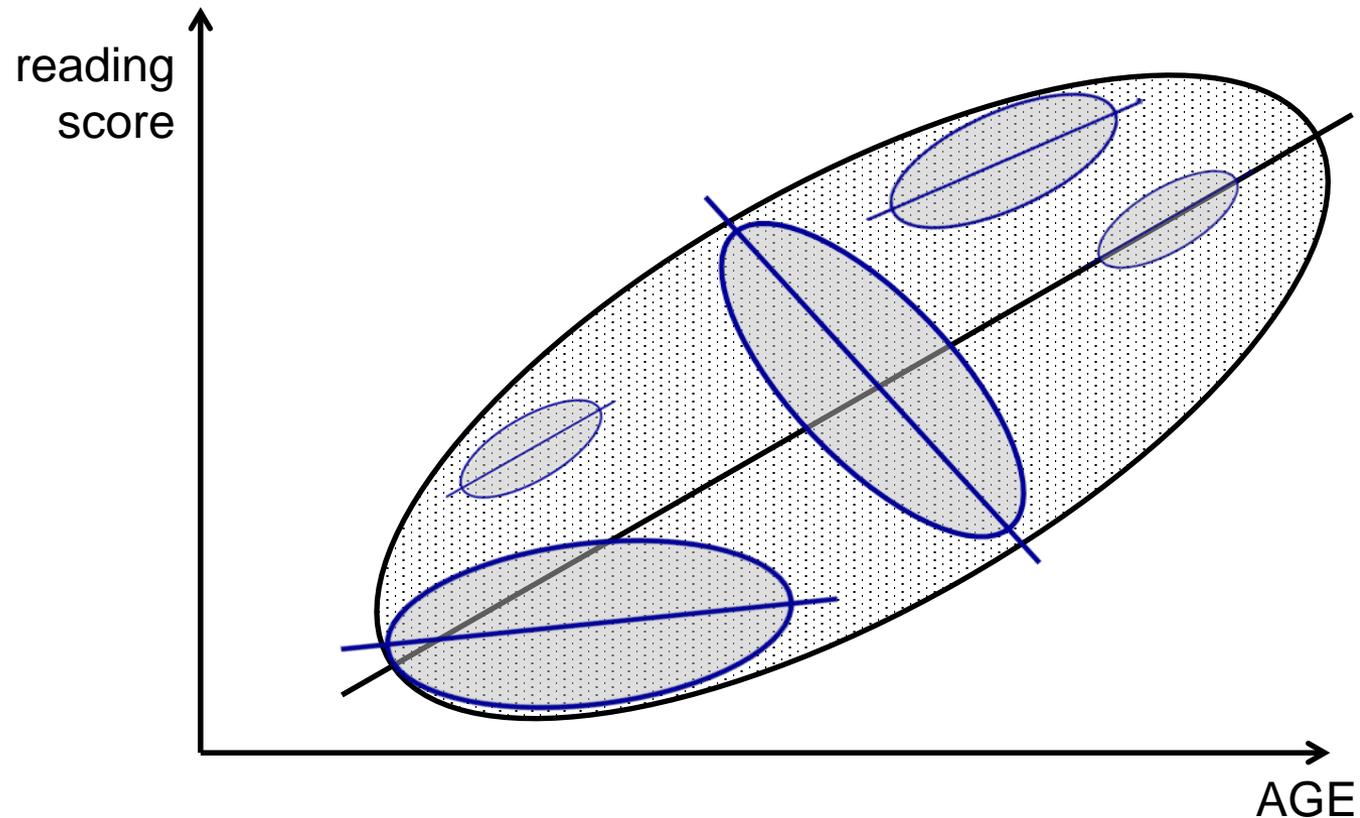


Shulman 1986

Professionelle Handlungskompetenz von Lehrpersonen



Regression (OLS) – Frage der relativen Lage



Modultyp: Pflichtmodule:

Grundlagen der Erziehungswissenschaft

- grundlegende Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten, zur selbstständigen kritischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten und **empirischen Untersuchungen** sowie zur Präsentation wissenschaftlicher Inhalte

Grundlagen der Schulpädagogik: Elementarstufe, Primarstufe und Sekundarstufe & Sekundarstufen I und II

- Grundlegende Fähigkeiten zur selbstständigen Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten und **empirischen Untersuchungen** (Inhalt: Schul- und unterrichtsbezogene Forschung und Forschungsmethoden)

Strukturen, Probleme und Perspektiven beruflicher Bildung

- hermeneutisch-geisteswissenschaftliche, **empirisch-analytische und pragmatisch-systemische Forschung**, kritische Theorie

Wahrnehmung, geistige und körperliche Entwicklung

- **empirische Fragestellungen in Bezug auf die Konzipierung einer auf dem Prinzip der Heterogenität aufbauenden pädagogischen und therapeutischen Praxis entwickeln und umsetzen zu können**

Titel: Grundlagen der Erziehungswissenschaft

- c. Seminar: **wahlweise**
 - Grundbegriffe, Theorien und **Methoden** der Erziehungswissenschaft
 - Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung
 - Psychische Bedingungen und Prozesse in Bildung und Erziehung

Titel: Grundlagen der Schulpädagogik: Elementarstufe, Primarstufe und Sekundarstufe & Sekundarstufen I und II

- Vorlesung: Einführung in die Pädagogik der Elementar- und Primarstufe sowie der Sekundarstufe I + Tutorium zur Vorlesung
- Seminar A: Einführung in die Allgemeine Didaktik und Methodik der Elementar- und Primarstufe oder der Sekundarstufe
- Seminar B: Einführung in Fragen der Elementarbildung und der Sozialisation von Vor- und Grundschulkindern **oder**
Einführung in Fragen der Unterrichtsentwicklung und der Erprobung von **Methoden der Praxisforschung** in der Sekundarstufe



Kenntnisse empirischer Methoden Pädagogik

	nach dem 2. Semester	3. Semester	4. Semester	nach dem 4. Semester
Erziehungswissenschaft“ insges. 12 LP		Og2 „Fachdidaktisches Grundlagenstudium Sprache“ (FDGS) insges. 12 LP		
Oa11a A: „Praxisbezogene Einführung in das Studium der Erziehungswissenschaft“ (3 SWS) 4LP	C: Seminar (2 SWS) Oa11e „Psychologische Bedingungen und Prozesse in Bildung und Erziehung“ <u>oder</u>	Modulprüfung in Seminar C (Hausarbeit ca.10 Seiten oder Klausur 45-90 Minuten oder mündliche Prüfung 15-30 Minuten - die möglichen Prüfungsarten werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.)	Og2a A: Fachdidaktisches Grundlagenstudium Sprache VL (2 SWS) + Tut. (2 SWS)	Og2d B: Seminar (2 SWS) 3 LP Modulprüfung in Seminar B oder C (schriftliche Ausarbeitung 10 Seiten oder mündliche Prüfung 15- 30 Minuten – die möglichen Prüfungsarten werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.) 2 LP
Oa11b B: „Einführung in die Erziehungswissenschaft“ VL (2 SWS) freiwilliges Tut. (1 SWS) 3LP	Oa11d „Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung“ <u>oder</u> Oa11c „Grundbegriffe Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft“ 3 LP	2 LP	Oi „Einführung in die Fachdidaktik (A oder) B“ insges. 6 LP	insges. 6 LP
Og1 „Fachdidaktisches Grundlagenstudium Mathematik“ (FDGS)		insges. 6 LP		
Og1a A: Fachdidaktisches Grundlagenstudium Mathematik Vorl. (2 SWS) + Tutorium (2 SWS) 4 LP	Og2b B: Seminar (2 SWS) 2 LP Og2c C: Seminar (2 SWS)	[Art und Anzahl der Veranstaltung(en) bitte den Fachspezifischen Bestimmungen entnehmen.] (3-5 SWS)	[Art und Anzahl der Veranstaltung(en) bitte den Fachspezifischen Bestimmungen entnehmen.] (3-5 SWS)	
		Achtung: Nicht jede Fachdidaktik wird jedes Semester angeboten! Nähere Informationen bitte der Homepage der Fakultät für Erziehungswissenschaft entnehmen.		

Kenntnisse empirischer Methoden Fachdidaktik



Notwendige
Voraussetzung für
Diagnostik und
Bewertung

5. Semester	zwischen dem 5. und 6. Semester	6. Semester	7. Semester	8. Semester	9. Semester	10. Semester	11. Semester	12. Semester	13. Semester	14. Semester	15. Semester	16. Semester	17. Semester	18. Semester	19. Semester	20. Semester	21. Semester	22. Semester	23. Semester	24. Semester	25. Semester	26. Semester	27. Semester	28. Semester	29. Semester	30. Semester	31. Semester	32. Semester	33. Semester	34. Semester	35. Semester	36. Semester	37. Semester	38. Semester	39. Semester	40. Semester	41. Semester	42. Semester	43. Semester	44. Semester	45. Semester	46. Semester	47. Semester	48. Semester	49. Semester	50. Semester	51. Semester	52. Semester	53. Semester	54. Semester	55. Semester	56. Semester	57. Semester	58. Semester	59. Semester	60. Semester	61. Semester	62. Semester	63. Semester	64. Semester	65. Semester	66. Semester	67. Semester	68. Semester	69. Semester	70. Semester	71. Semester	72. Semester	73. Semester	74. Semester	75. Semester	76. Semester	77. Semester	78. Semester	79. Semester	80. Semester	81. Semester	82. Semester	83. Semester	84. Semester	85. Semester	86. Semester	87. Semester	88. Semester	89. Semester	90. Semester	91. Semester	92. Semester	93. Semester	94. Semester	95. Semester	96. Semester	97. Semester	98. Semester	99. Semester	100. Semester																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																									
5. Semester										zwischen dem 5. und 6. Semester										6. Semester										7. Semester										8. Semester										9. Semester										10. Semester										11. Semester										12. Semester										13. Semester										14. Semester										15. Semester										16. Semester										17. Semester										18. Semester										19. Semester										20. Semester										21. Semester										22. Semester										23. Semester										24. Semester										25. Semester										26. Semester										27. Semester										28. Semester										29. Semester										30. Semester										31. Semester										32. Semester										33. Semester										34. Semester										35. Semester										36. Semester										37. Semester										38. Semester										39. Semester										40. Semester										41. Semester										42. Semester										43. Semester										44. Semester										45. Semester										46. Semester										47. Semester										48. Semester										49. Semester										50. Semester										51. Semester										52. Semester										53. Semester										54. Semester										55. Semester										56. Semester										57. Semester										58. Semester										59. Semester										60. Semester										61. Semester										62. Semester										63. Semester										64. Semester										65. Semester										66. Semester										67. Semester										68. Semester										69. Semester										70. Semester										71. Semester										72. Semester										73. Semester										74. Semester										75. Semester										76. Semester										77. Semester										78. Semester										79. Semester										80. Semester										81. Semester										82. Semester										83. Semester										84. Semester										85. Semester										86. Semester										87. Semester										88. Semester										89. Semester										90. Semester										91. Semester										92. Semester										93. Semester										94. Semester										95. Semester										96. Semester										97. Semester										98. Semester										99. Semester										100. Semester									
Oj „Integriertes Schulpraktikum“ Achtung: Anmeldefristen beachten! Nähere Informationen zum Schulpraktikum im ZLH/Praktikumsbüro V-M-P 8, Raum 309										insges. 8 LP										„Abschlussmodul“ insges. 10 LP										Voraussetzung: Mindestens 120 erworbene LP (Kunst und Musik 180 LP), davon müssen min. 42 LP aus dem Teilstudiengang Erzwiss. erbracht sein:										- „Grundlagen der Erziehungswissenschaft“										- „FDGM“										- „FDGS“										- „Einführung in die Fachdidaktik des Unterrichtsfaches A oder B“										Sowie eine Anmeldung zu der Prüfung im Modul „ISP“:										Od1A: Kolloquium										(1SWS) 2LP										B: Bachelorarbeit (4 Monate, ca. 30 Seiten bzw. 9000 Wörter)										8 LP										Die Arbeit wird in der Regel im Fach Erziehungswissenschaft geschrieben																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																							
Oj1A: Vorbereitungsseminar (2 SWS) 2 LP										Oj2 B: Schulpraktikum 20 Arbeitstage als 4-wöchiges Blockpraktikum oder semesterbegleitend (nach Absprache mit dem ZLH/Praktikumsbüro) 3 LP										Oj3 C: Auswertungsseminar im Zusammenhang mit der Modulprüfung (1 SWS) 1 LP										Modulprüfung Praktikumsbericht oder Portfolio (ca. 10 Seiten; findet innerhalb des Auswertungsseminars statt.) 2 LP																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											

5. Semester										6. Semester										nach dem 6. Semester									
Oe „Grundlagen der Schulpädagogik: Elementar-, Primar- und Sekundarstufe I“ insges. 12 LP										insges. 12 LP										insges. 12 LP									
Oe1a A: Einführung in die Pädagogik der Elementar- und Primar- sowie der Sekundarstufe I VL (2 SWS) + Tut. (1 SWS)										Oe1c Einführung in Fragen der Elementarbildung und der Sozialisation in Vor- und Grundschulkindern (2 SWS)										Modulprüfung in Seminar B oder C (Hausarbeit (ca. 10 Seiten) oder Klausur (45–90 Minuten) oder mündliche Prüfung (15–30 Minuten) oder Portfolio – die möglichen Prüfungsarten werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben) 2 LP									
Oe1b B: Einführung in die Allg. Methodik der Elementar- und oder Sek I Seminar Seminar (2 SWS) 3 LP										Oe1e Einführung in Fragen der Unterrichtsentwicklung und der Erprobung von Methoden der Praxisforschung in der Sek I (2 SWS) 4 LP																			

Kenntnisse empirischer Methoden Pädagogik

5. Semester	6. Semester	nach dem 6. Semester
Of „Lernbereich“ insges. 12 LP		
Of1-7 Vorlesung und/oder Übung und/oder Seminar (zwischen 6 und 8 SWS). Genauere Informationen bitte den FSb entnehmen. Frei wählbar: Bewegung, Spiel und Sport/ Bildende Kunst/ Musik/ Religion/ Sachunterricht/ Theaterpädagogik/ Englisch in der Grundschule Achtung: Für einige Lernbereiche gibt es Aufnahmeprüfungen und gesonderte Anmeldefristen. Nähere Informationen bei einer Informationsveranstaltung im 4. Semester.		Modulprüfung (Hausarbeit, Klausur oder mündliche Prüfung – die möglichen Prüfungsarten werden zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben) 3LP
9 LP		3LP



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



University
of Stavanger

FAKULTÄT
FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Knut Schwippert



Ausgangspunkt: Was ist eine gute Schule?

Bildungsauftrag der Schule

Vermittlung von Wissen

bzw.

Wissen über Zusammenhänge



<https://www.wortwolken.com/>

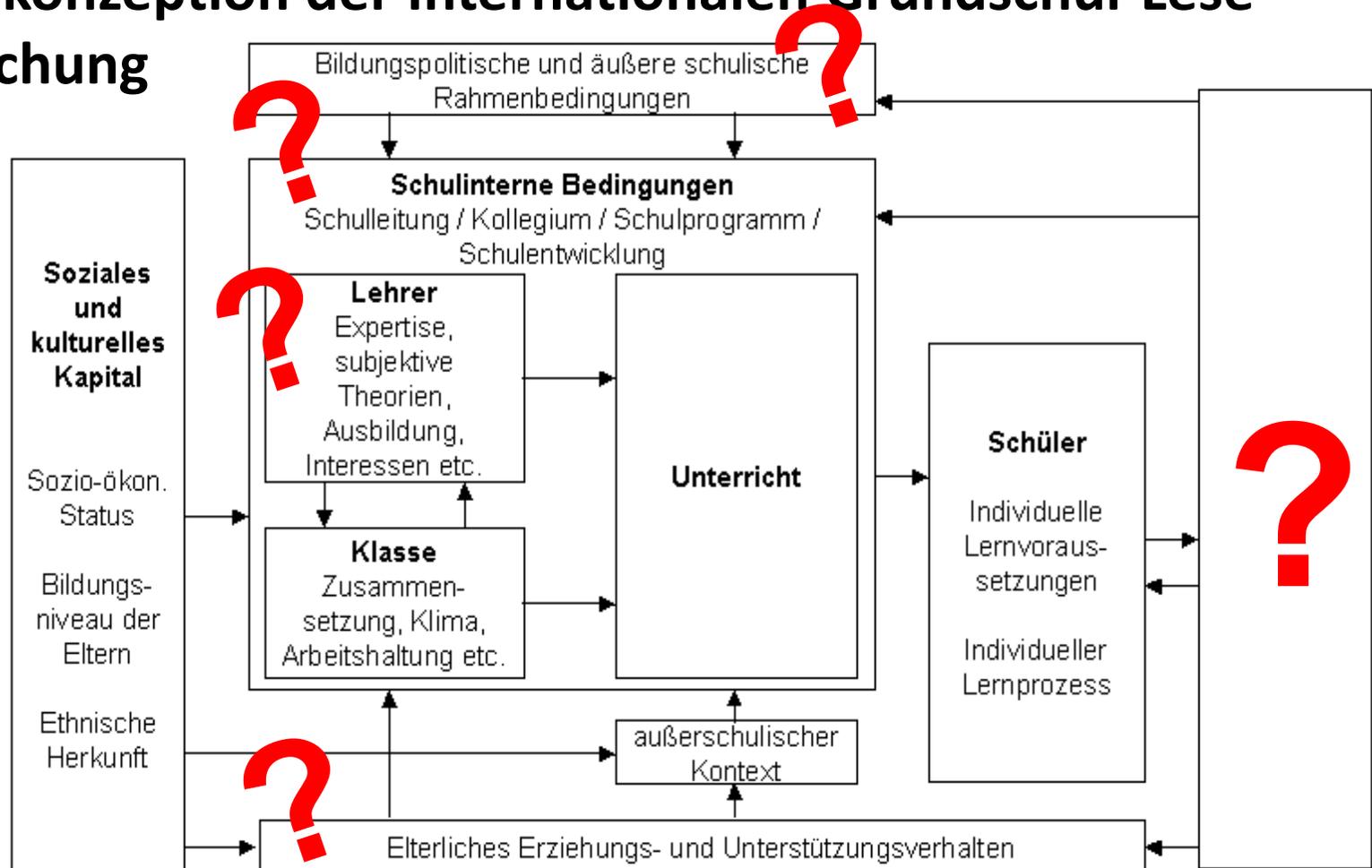
Gliederung

- Leitfrage: Was ist eine gute Schule
 - Bildungsauftrag der Schule
 - Erwartungen
 - Das Deutsche Bildungswesen
- Zur Reichweite empirischer Studien
- Internationale vs. Vergleichende Erziehungswissenschaft
- Der ökologische Fehlschluss als Ausgangspunkt
- Befunde aus:
 - quantitativ internationalen Untersuchungen
 - international vergleichenden Untersuchungen
- Grenzen des Vergleichs
- Fazit und Ausblick

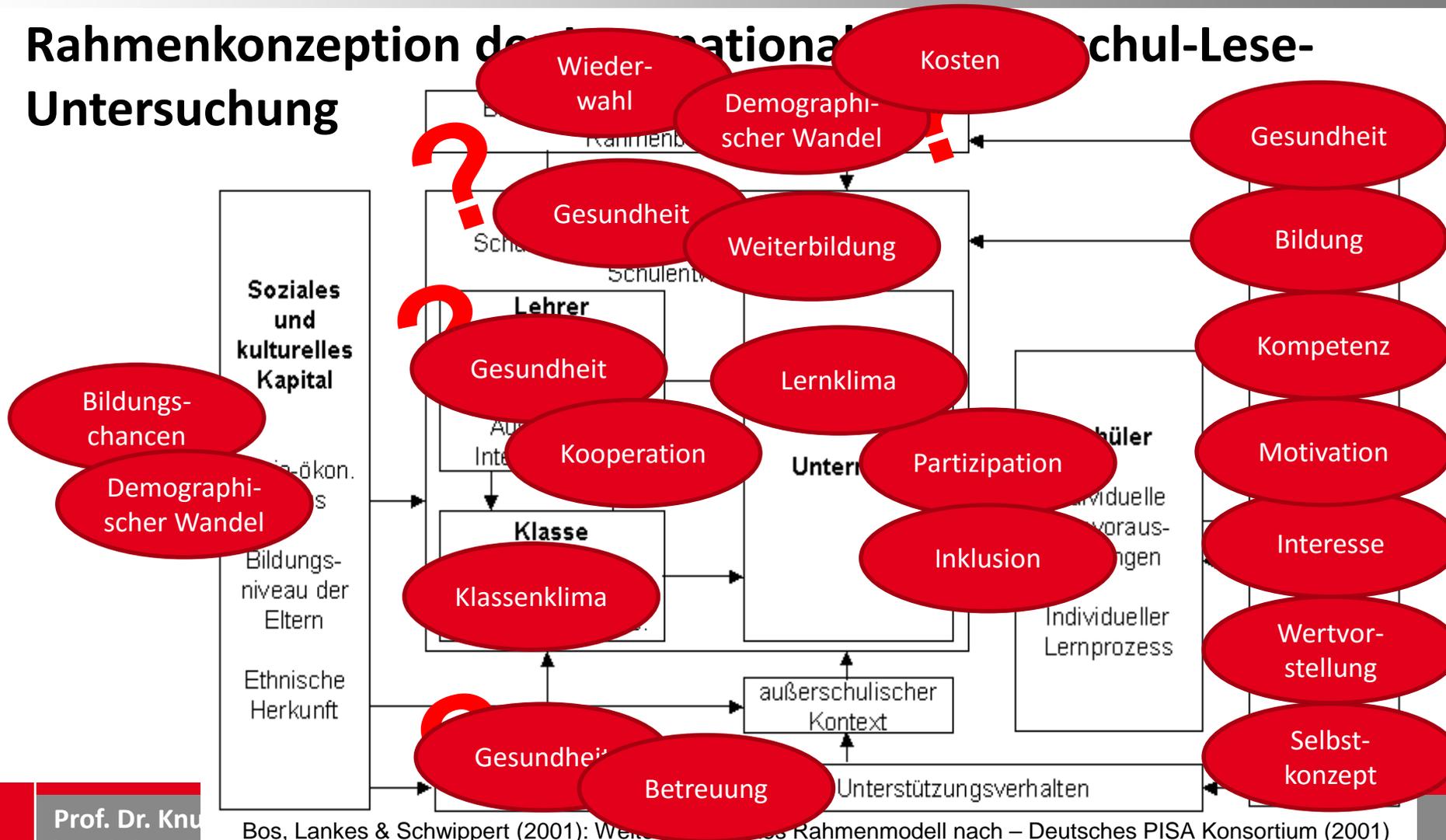
Bildungstheorie nach Wolfgang Klafki (1995)

- Bildung meint:
 - die Befähigung zu vernünftiger Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidaritätsfähigkeit
 - die Gewinnung von Individualität und Gemeinschaftlichkeit
 - Subjektentwicklung im „Medium des Allgemeinen“: Bildung in Auseinandersetzung mit der geschichtlich gewordenen Gegenwart und der sich abzeichnenden Zukunft (sog. „epochaltypische Schlüsselprobleme“)
 - Vielseitigkeit, vor allem die kognitive, emotionale, ästhetische, soziale, praktisch-technische Dimension

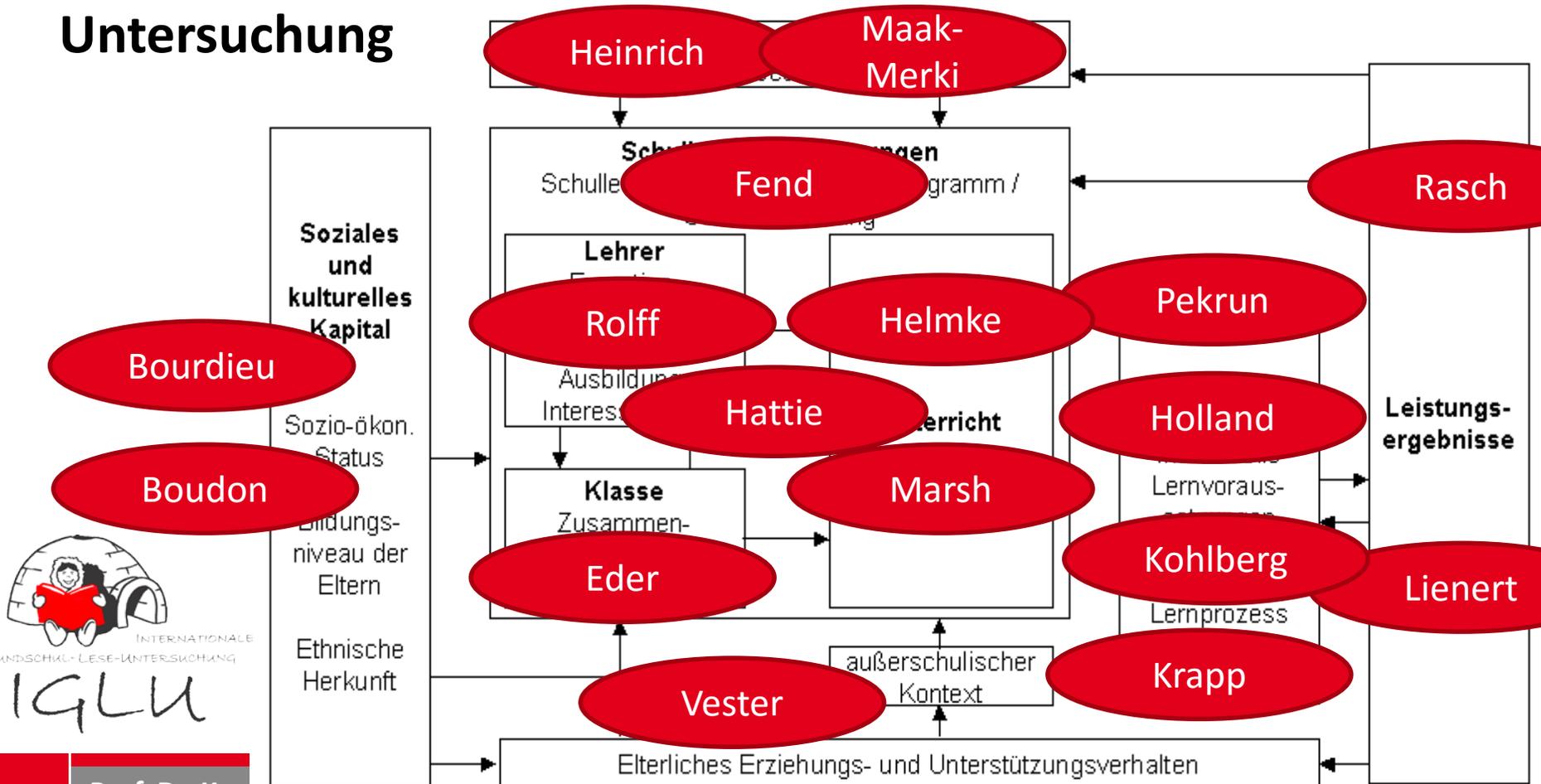
Rahmenkonzeption der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung



Rahmenkonzeption der internationalen Schul-Lese-Untersuchung



Rahmenkonzeption der Internationalen Grundschul-Lese-Untersuchung



Arbeitsform

Ziele

Kontrollierte
Interventionsstudien

Längsschnittstudien

Systemmonitoring Studien

Evaluation von Schulen und
Programmen

Begleitung von
Reforminitiativen

Wissen-
schaft

Praxis

Erklärung von Bedingungen der Wirksamkeit
pädagogischer Maßnahmen

Analyse von Entwicklungsverläufen im
Zusammenwirken von institutionellen und
psychosozialen Faktoren

Beschreibung von (a) Rahmenbedingungen,
(b) Schule/Unterricht, (c) Kompetenzen/Einstellungen
der Schüler sowie (d) Zusammenhängen

Zielbezogene, handlungsorientierte Feststellung und
Bewertung von Stärken und Schwächen

Feststellung der Ausgangsbedingungen,
Praxisberatung, Prozessevaluation



Klassifikation von kognitiven Prozessen

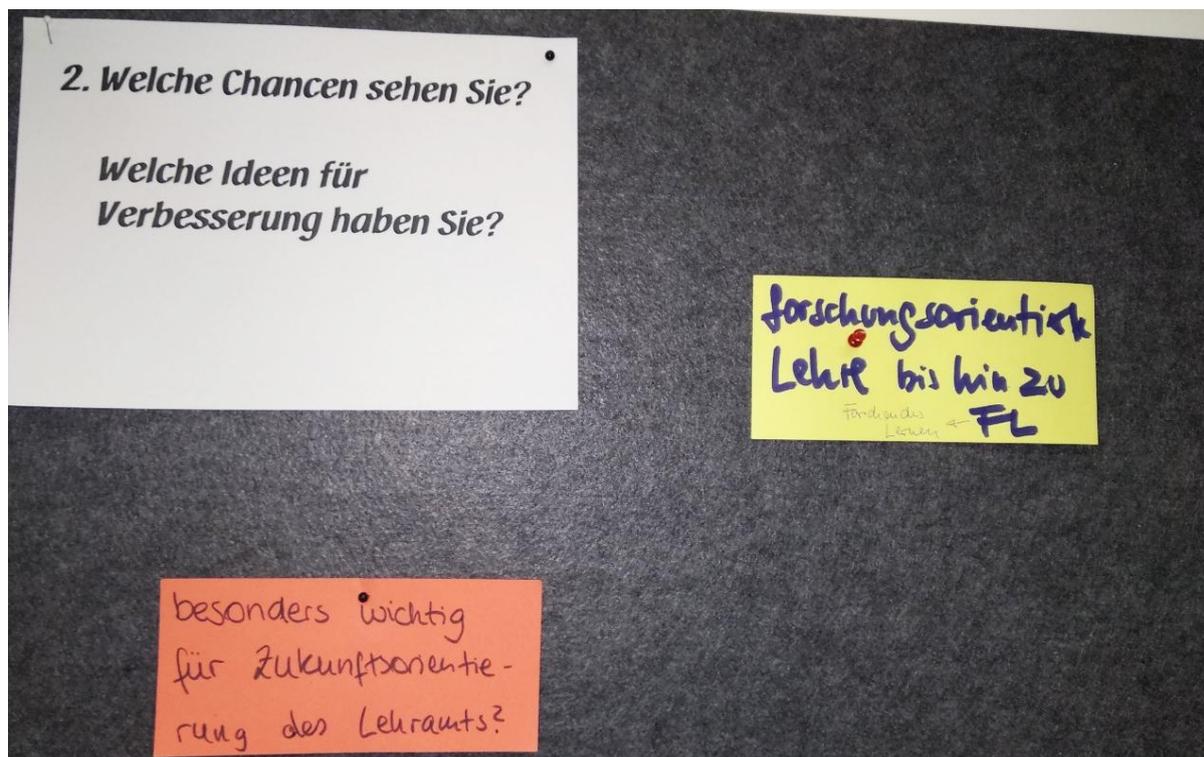
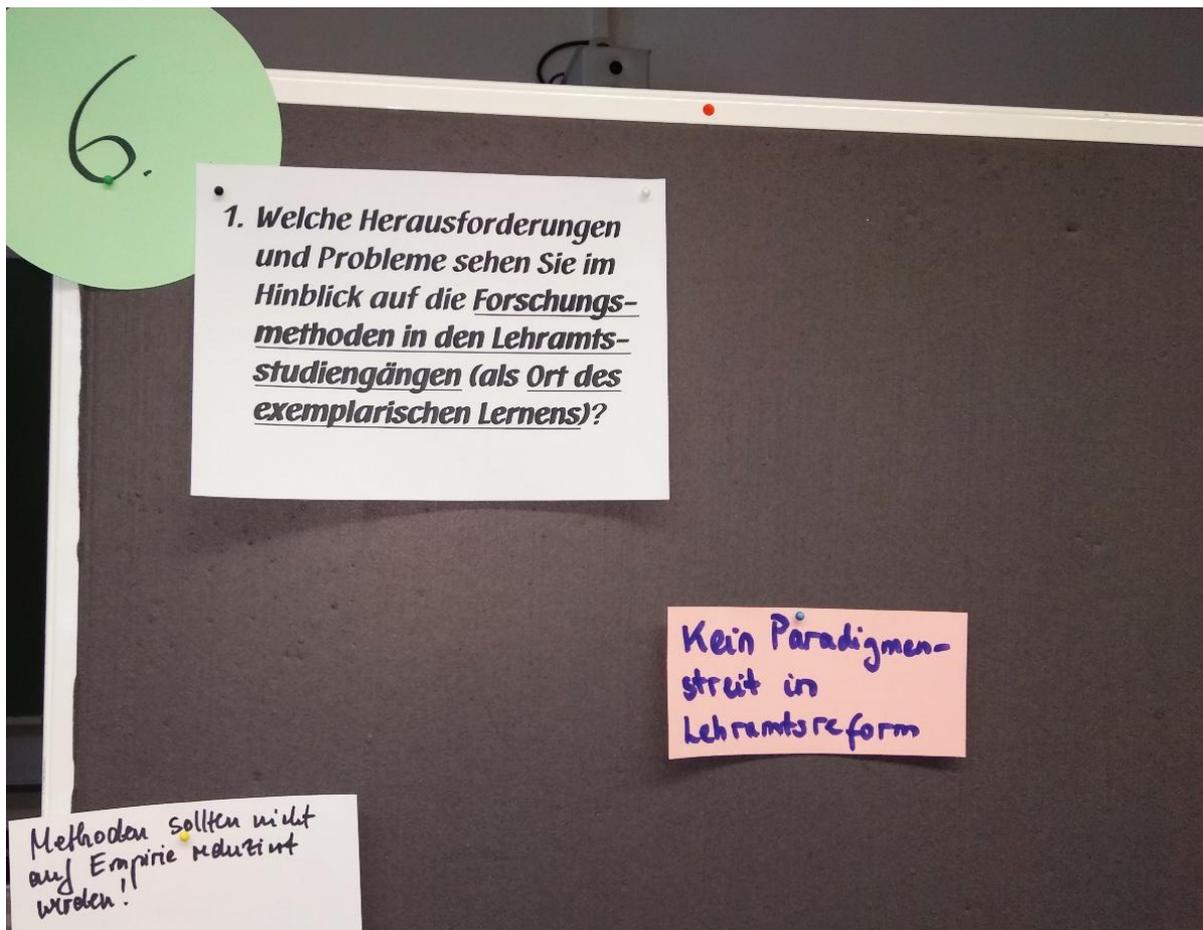
(Bloom 1974; Anderson & Krathwohl 2001)

Kognitive Prozessniveaus

Wissensarten	1. Erinnern Remember	2. Verstehen Understand	3. Anwenden Apply	4. Analysieren Analyze	5. Bewerten Evaluate	6. Synthese Create
Deklaratives Wissen (was) - Faktenwissen - Konzeptwissen						
Prozedurales Wissen (wie)						
(Metakognitives Wissen)						

Fazit und Ausblick

- Jürgen Baumert (2016). Leistungen, Leistungsfähigkeit und Leistungsgrenzen der empirischen Bildungsforschung. ZfE (Suppl 1) 19:215–253
 - Innerwissenschaftliche Evidenz als Kriterium der Beurteilung von Forschungsleistungen
 - Wissenschaftliche Befunde und die Logik bildungspolitischen Handelns
 - Wissensformen und ihre politische Handlungsrelevanz
 - Deskriptive Zustandsdiagnose, Trendbeschreibungen und konzeptuelle Ordnung des Feldes
 - Die Konstitution des Explanandums: Kompetenzen als latente domänenspezifische Leistungsdispositionen
 - Bildungsminimum und Hochleistungen
 - Soziale Disparitäten des Kompetenzerwerbs und der Bildungsbeteiligung
 - Zuwanderung als Tatbestand





**VOM LERNBEREICH ZU FACH – GRUNDLEGENDE
NEUORIENTIERUNG IM GRUNDSCHULLEHRAMT UND DAMIT
VERBUNDENE HERAUSFORDERUNGEN AM BEISPIEL
SACHUNTERRICHT**

KERSTIN MICHALIK

VOM LERNBEREICH ZUM FACH SACHUNTERRICHT

Die Ausgangslage – Merkmale des Lernbereichs Sachunterricht

- Die Didaktik des Sachunterricht ist ein Lernbereich, der neben sechs weiteren Lernbereichen (Englisch, Kunst, Musik, Religion, Sport, Darstellendes Spiel/Theater) im Umfang von **12 LP** (7 SWS, drei Veranstaltungen) studiert wird.
- Der Lernbereich Sachunterricht wird im Rahmen des **BA-Studiengangs** studiert (5./6. Semester LaPriSe; 3./4. Semester LaSopäd) sowie im MA-Studiengang im Kernpraktikum.
- Das **Studium einer der Bezugswissenschaften** des Sachunterrichts (Geografie, Geschichte, Sozialwissenschaften, Chemie, Physik, Biologie) ist **keine Voraussetzung** für das Studium des Lernbereichs.
- In der **zweiten Phase** der Lehrer/innenausbildung führt das Studium einer der Bezugswissenschaften des Sachunterrichts (mit Ausnahme von Chemie und Physik) zur Einordnung in das Fachseminar Sachunterricht, auch wenn der Lernbereich Sachunterricht nicht studiert worden ist.
- Sachunterricht ist mit rund 160 - 180 Studierenden **der am häufigsten gewählte Lernbereich**.

Problem der bisherigen Ausbildung im Lernbereich Sachunterricht

- **Keine reguläre fachwissenschaftliche Fundierung**
- **Geringer Umfang der Ausbildung für ein Integrationsfach mit sechs (sieben) Bezugswissenschaften**
- **Keine Abstimmung der verschiedenen Phasen der Lehrer/innenausbildung**

DAS FACH SACHUNTERRICHT IM RAHMEN DES NEUEN GRUNDSCHULLEHRAMTES

- Sachunterricht ist ein eigenes Studienfach und kann sowohl als **Schwerpunktfach** (Unterrichtsfach A), als auch als B- oder C-Fach neben Deutsch und Mathematik studiert werden
- Unterrichtsfach A 47 LP Fachwissenschaft, 20 LP Fachdidaktik
- Unterrichtsfach B und C 32 LP Fachwissenschaft, 20 LP Fachdidaktik

Neuerungen

- **Fachwissenschaftliches Studium**
- **Erweiterung des fachdidaktischen Studiums um 8 LP**

HERAUSFORDERUNGEN DER NEUGESTALTUNG DER GRUNDSCHULFÄCHER

1. Verteilung der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Anteile auf den BA- und den MA-Studiengang

Empfehlungen der **Terhart-Kommission**

Fachwissenschaftliche Grundlagen (32)	BA 27 LP	MA 5 LP
Fachdidaktik (20)	BA 15 LP	MA 5 LP

Schwerpunkt im BA-Studiengang

In der Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft gibt es hierzu keine Festlegungen.

HERAUSFORDERUNGEN DER NEUGESTALTUNG DES FACHS SACHUNTERRICHT

2. Gestaltung des fachwissenschaftlichen Studiums

- Angebote aus den Fachwissenschaften (Geschichtswissenschaft, Geografie, Sozialwissenschaften, Biologie, Chemie, Physik) für die Studierenden des Fachs Sachunterricht im neuen Grundschullehramt sind bereitzustellen.
- Gespräche mit Vertretern (fast) aller Fachwissenschaften haben bereits stattgefunden.
- Es besteht eine große Bereitschaft und ein großes Interesse, grundschulspezifische fachwissenschaftliche Angebote zu entwickeln und fest im Studienprogramm zu verankern.

GESTALTUNG DER FACHWISSENSCHAFTLICHEN STUDIENANTEILE

- **Unterrichtsfach A** **47 LP Fachwissenschaft, 20 LP Fachdidaktik**
- **Unterrichtsfach B und C** **32 LP Fachwissenschaft, 20 LP Fachdidaktik**

Eine besondere Herausforderung, die nur das Fach Sachunterricht betrifft, ergibt sich aus der **Notwendigkeit, mehr als eine Fachwissenschaft zu studieren**, im Höchstfall sechs Bezugswissenschaften, und die Studienanteile entsprechend zu verteilen bzw. zu koordinieren.

Die Sozietät Sachunterricht strebt eine gleichmäßige Verteilung der fachwissenschaftlichen Anteile auf alle Bezugswissenschaften an.

GESTALTUNG DER FACHWISSENSCHAFTLICHEN STUDIENANTEILE

Es gibt eine Vielzahl von Variationsmöglichkeiten

- Art und Weise der Berücksichtigung der Bezugswissenschaften (alle oder nur ausgewählte)
- Art und Weise der Verteilung auf den BA- und den MA-Studiengang

GESTALTUNG DER FACHWISSENSCHAFTLICHEN STUDIENANTEILE

Verschiedene Modelle ausgehend von Fach A und B mit 32 LP (27 BA + 5 MA)

Bachelor mit 27 LP

Modell 1 Studium aller Bezugswissenschaften des SU (6) = 5 LP pro Fach

Modell 2 „2 aus 3“ – (4) (Sozial-/Naturwissenschaften) = 6 LP

Modell 3 Schwerpunkt Sozial- oder Naturwissenschaften (3) = 9 LP

Modell 4 „2 aus 3“ – (4) im BA und ergänzend 2 im MA = 6 LP + 4 + 4

.....

GESTALTUNG DER FACHWISSENSCHAFTLICHEN STUDIENANTEILE

Variationsmöglichkeiten

Gleichverteilung der LP auf 6 Bezugswissenschaften

- Studium aller Bezugswissenschaften nur im BA
- Studium aller Bezugswissenschaften gleichmäßig verteilt auf BA und MA (50% der LP im BA, 50% der LP im MA)
- Studium der Bezugswissenschaften verteilt auf BA und MA (3 Bezugswissenschaften im BA und 3 im MA)
- Übergreifende Einführungen (Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften) im BA und Vertiefungen in allen Bezugswissenschaften im MA

1. Inwieweit können bzw. sollen die fachwissenschaftlichen Studien für die Grundschulfächer a) möglichst kompakt studiert werden, oder der Bildung längerer Professionalisierungsverläufe möglichst über BEd. und MEd. „gestreckt“ werden?
2. Inwiefern ist es möglich, einführende Module auch im MEd zu platzieren (etwa für Grundschulfächer)?
- 3.
4. Bei ungeklärter / offener Verteilung der LP auf BEd und MEd

Prinzip		Naturwiss.			Gesellschaftswiss.			ges	Ges. 2		Konsequenzen Studierende	Konsequenzen Angebote		
		Physik	Chem	Bio	Gesch	Geogr	Sozwiss.							
Absolute Gleichverteilung über 5 Fächer +1 Vorlesung	MEd	3	3	3	3	3	2	16	32		<ul style="list-style-type: none"> • Alle Fächer zu Studieren • keine Schwerpunktsetzung • Sequenzen möglich 			
	BEd	3	3	3	3	3		16						
	ges.	6	6	6	6	6	2	32						
Gleichverteilung im BEd; Schwerpunkt im MEd wahlfrei nur Vorlesung	MEd	2						2						
	BEd	5	5	5	5	5	5	30						
	ges.	5 (7)	5 (7)	5 (7)	5 (7)	5 (7)	5 (7)							
Gleichverteilung über 6 Disziplinen; Fächer auf Bed/Med verteilt	MEd				5	5	5	15			<ul style="list-style-type: none"> • Keine Schwerpunktsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> • BEd- und Med.-Studierende sind (je nach Wahl) gemeinsam in den Modulen (Problem?) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sind ein möglich • 2 LP fehl 	
	BEd	5	5	5				15						
	ges.	5	5	5	5	5	5							
Disziplinäre Einführungen; Schwerpunkt nach Wahl pro Bereich im MEd	MEd	4			4			8						
	BEd	4	4	4	4	4	4	24						
	ges.	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	32						
Kurze, breite Einführungen im BEd.; fachliche Vertiefungen im MEd; gleich über alle Bereiche	MEd	4	4	4	4	4	4	24	32		<ul style="list-style-type: none"> • Alle Fächer müssen gewählt werden; • geringer 			
	BEd	4			4			8						
	Ges.	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3	32						
Zwei übergreifende Einführungen (10 LP) in die Bereiche im BEd und je eine disziplinäre Vertiefung im MEd	MEd	(6)	(6)	(6)	(6)	(6)	(6)	6		disziplinär	<ul style="list-style-type: none"> • In jd. Bereich nur eine Vertiefung; • nicht alle Fächer werden disziplinär gewählt; starke Schwerpunktsetzung 	Angebot in allen Fächern nötig Anbieter? (Ringveranstaltung?)		
														übergreifend
	BEd	10			10			10						disziplinär
														übergreifend
Ges.	3,333 – 9,333			3,333 – 9,333										
Bed: Einführungen in allen Bereichen; mit indiv. Schwerpunkt; Med: Vertiefung eines Bereichs	MEd		5			5		10						
	BEd	5	3	3	5	3	3	22						

AUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR ALLE FÄCHER DES NEUEN GRUNDSCHULLEHRAMTES

- **Inhalte und Qualifikationsziele** der fachwissenschaftlichen Studienanteile im Grundschullehramt sind in enger Zusammenarbeit mit den Fachwissenschaften/ Bezugswissenschaften des Sachunterrichts/der Grundschulfächer zu klären.
- Die **Verteilung und Gestaltung der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Studieninhalte im BA- und MA-Studiengang** muss bestimmt werden. Sollen fachwissenschaftliche Studien möglichst kompakt (im BA) studiert oder über beide Studiengänge verteilt werden?
- Es ist zu klären, ob **alle Grundschulfächer nach einem einheitlichen Muster** gestaltet werden sollen/können oder ob eventuell spezifischen Bedingungen (wie im Fall des Sachunterrichts) Rechnung getragen werden muss.

AUFGABEN UND HERAUSFORDERUNGEN FÜR ALLE FÄCHER DES NEUEN GRUNDSCHULLEHRAMTES

- Zum **Vertiefungsfache (Fach A)**, das „additiv“ (+ 15 LP in der Fachwissenschaft) studiert wird, muss ebenfalls entschieden werden, ob dieses nur im BA oder im MA oder in beiden Studienphasen angesiedelt werden soll. Auch hier ist zu klären, ob die Struktur/Platzierung des Vertiefungsfaches/additiven Angebotes in allen Grundschulfächern einheitlich sein kann/soll.

WEITERE FRAGEN ZUM GRUNDSCHULLEHRAMT

- In welcher Form werden die **fachübergreifenden Aufgaben berücksichtigt?** (Heterogenität/Inklusion/Begabtenförderung/Förderdiagnostik, Bildung in der digitalen Welt, Bildung für nachhaltige Entwicklung)? Innerhalb der Fächer und/oder in übergreifenden Seminarangeboten?
- Wie kann der **freie Wahlbereich** im Bachelor-Studiengang (9 LP) gestaltet werden? Mit „freien“ Angeboten aus den Grundschulfächern und/oder übergreifenden Seminarangeboten aus der Erziehungswissenschaft? Mit konkreten, definierten Modulen und Inhalten?



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

ES GIBT VIEL ZU TUN...

DR. CHRISTOPH JANTZEN

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN DER ENTWICKLUNG EINES GRUNDSCHULLEHRAMTES, 27.4.2018



1. Grundschullehramt: Neu denken
2. Herausforderungen in der Neugestaltung
3. Vorschläge für Grundsätze der Studiengestaltung
4. Institutionalisierung

- LAGS = LAPS minus S?
- Von der Vorschule bis Klasse 6 statt Klasse 1 – 10
- 3 Fächer statt 2 Fächer und 3 Lernbereiche
- 7 mögliche Fächerkombinationen statt $100 + x$

- Erziehungswissenschaft
- Deutsch
- Mathematik
- Englisch
- Religion(en)
- Sachunterricht
- Sport
- Bildende Kunst
- Musik
- Theater?

- LAGS = LAPS minus S?
- Von der Vorschule bis Klasse 6 statt Klasse 1 – 10
- 3 Fächer statt 2 Fächer und 3 Lernbereiche
- 7 mögliche Fächerkombinationen statt $100 + x$
- Schulische Vielfalt erkunden?
- Wer wird Grundschullehrer*in?
- Alte Inhalte neu verpacken?

GRUNDSCHULLEHRAMT

NEU DENKEN

- Grundschullehramt als Reformstudiengang
 - ... um neue Strukturen für neue Inhalte zu öffnen.
 - ... um einen für Studierende attraktiven Studiengang zu gestalten.
 - ... um Fehler und Probleme der gegenwärtigen Studiengänge zu vermeiden.
 - ... um neue Kooperationen in der Lehre zu ermöglichen.
 - ... um Stärken der Fakultät zu nutzen.

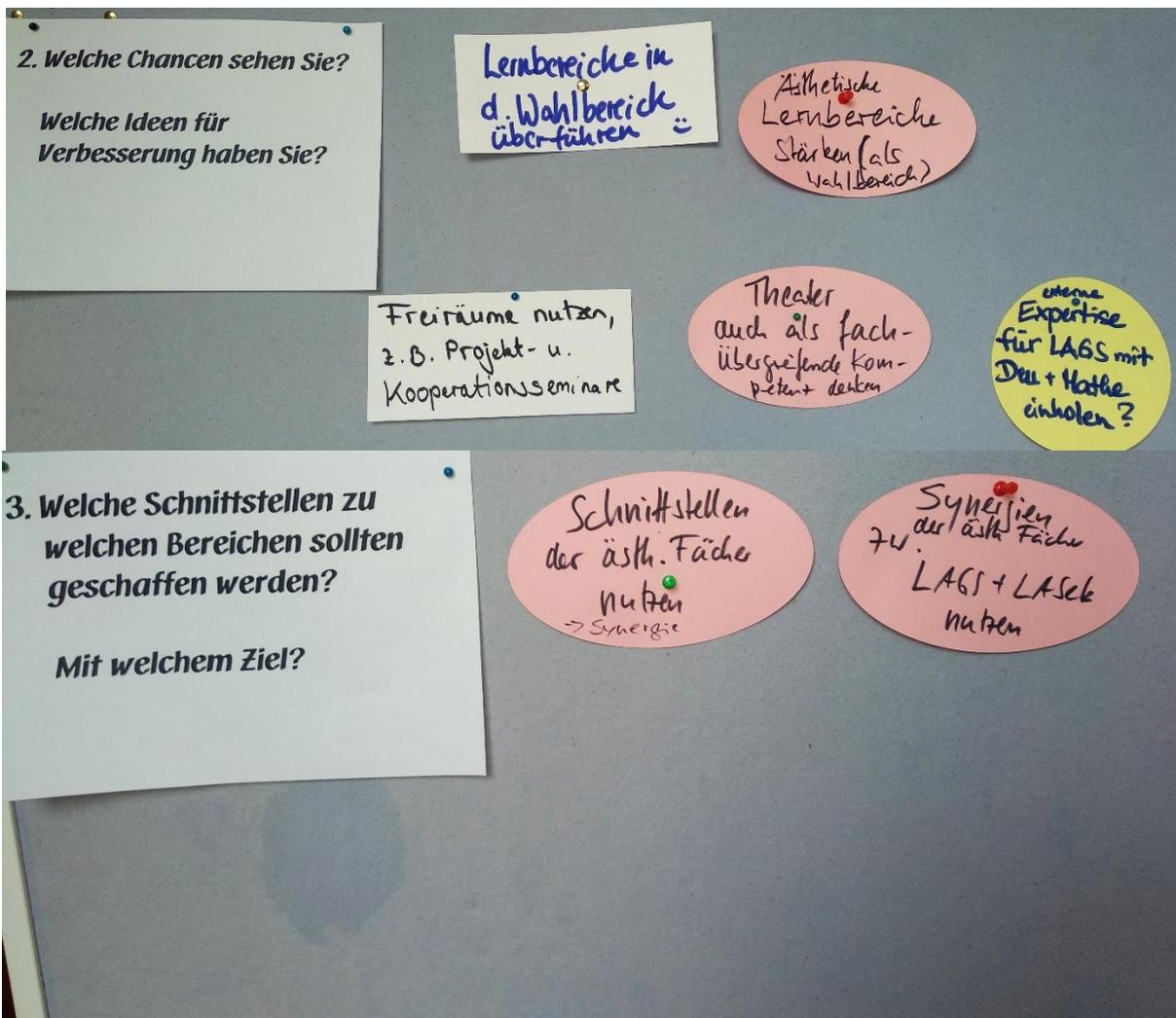
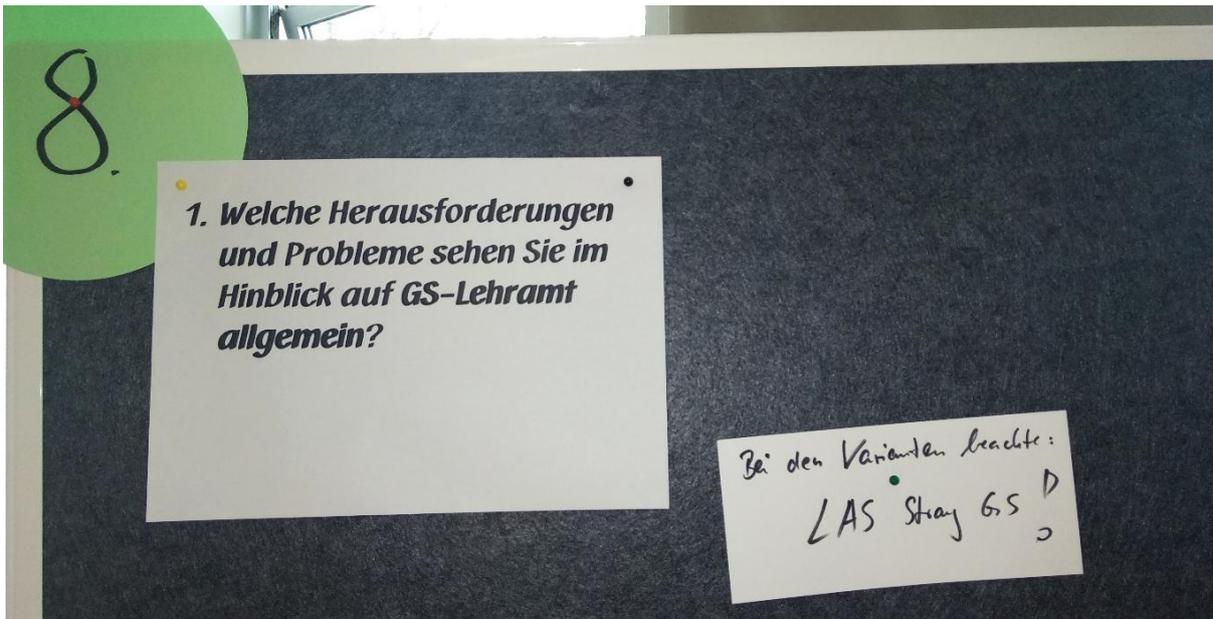
- Fach Sachunterricht -> Vortrag Kerstin Michalik
- Verankerung und Sichtbarmachung der querstehenden Themen (Heterogenität, Begabungsförderung, Inklusion, Förderdiagnostik, Neue Medien, Schulentwicklung) -> Vortrag Sven Degenhardt
- **Attraktivität des Studiengangs**
- **Gestaltung des freien (!) Studienanteils im Bachelor**
- **Kooperationen/gemeinsame Veranstaltungen**
 - LAGS/LASek/LAS/LAB
 - Fach – Fachdidaktik (-> Vortrag Dietmar Hötteke & Marc Caspar)
 - **Fachdidaktik B und Fachdidaktik B**
 - ...

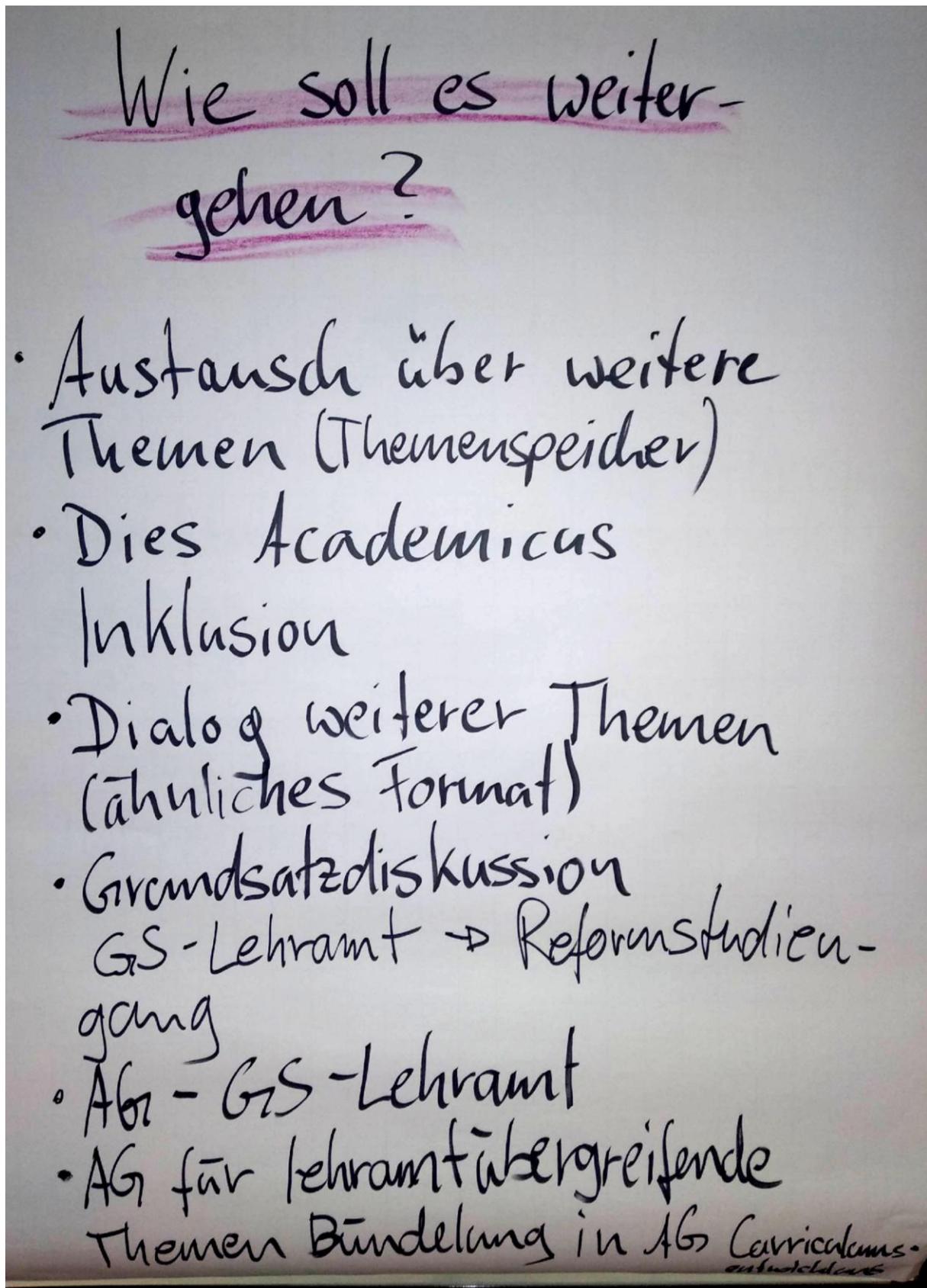
- Konsequent Gestaltungsräume schaffen für Studierende und Lehrende
 - a. Beispiel I: Referenzsemester ganz abschaffen, aufbauende Strukturen über FSB schaffen
 - b. Beispiel II: Innerhalb von Modulen „Wahlpflichtbereiche“ schaffen
 - c. Beispiel III: Wahlmöglichkeiten bei den Prüfungsleistungen

- Konsequent Gestaltungsräume schaffen für Studierende und Lehrende.
- Die Heterogenität der Studierenden nutzen, barrierearme Studienstrukturen schaffen.
- Neuen Lehrformen, Inhalten, Projekten (wieder) eine Chance geben, z. B.
 - a. (Bereichsübergreifende) Projektseminare, Tagungsseminare, studentische Seminare,
 - b. Entwicklungspsychologie (-> Vortrag Jan Retelsdorf), allgemeine Didaktik, historische Bildung, vorschulische Bildung,

- Konsequent Gestaltungsräume schaffen für Studierende und Lehrende.
- Die Heterogenität der Studierenden nutzen, barrierearme Studienstrukturen schaffen.
- Neuen Lehrformen, Inhalten, Projekten (wieder) eine Chance geben.
- LAGS – kein Lehramt für „kleine Leute“, z. B.
 - Kein geringerer Anteil professoraler Lehre als in anderen LA-Studiengängen.
 - Kein minimalistisches Denken: LAGS braucht weniger als LASEk.

- Gründung einer Gruppe „Grundschule“ (einen besseren Namen kann man sicher finden)
- ... die federführend die Gestaltung des Grundschullehramts innerhalb der Fakultät betreibt
- ... und auch darüber hinaus einen regelmäßigen kollegialen Austausch bietet für Lehre und Forschung (!) im Primarbereich.





Wie soll es weitergehen?

- Strategie für Querschnittsthemen
 - ↳ ähnliches Format
- Thema visuelle Bildung aufgreifen
- Strukturelle Debatte wie eine gemeinsame Strategie entwickelt werden kann
- Dialog über Leitbild der Lehrerprofessionalisierung
- Erwartungskklärung unter Studierenden



Beiträge von A. Körber

- Überfachung der FachDid mit jew. verbindl. Querschnitt-Themen vermeiden / verhindern!
 → Öffnung von Querschnitt-Modulen für FachDid Beteiligten
- Wie und wo können wir Räume schaffen (Module, LV), in denen unterschiedliche Perspektiven aufeinander bezogen werden können (etwa SoPäd, FDid, Stulp) ohne dass jeweils ein Bereich die LP „liefert“ → z.B.
- etwa Module / LV zu wechselnder Kooperation
 z.B.: - Prioritäre Themen
 - ISP-Begleitung
 - KP-Seminare
 - Folwerkstätten
- Wie ermöglichen wir FachDid-FachWiss - Kooperation(en), die auch Nicht-Lehrants-Studierende einbeziehen?
- Frühe erste FDid (max 3. Sem), um didaktisch informiertes Studieren des Faches zu ermöglichen!
 - FDid im 11. Ed verteilen!
 1. 11Ed Sem
 4. 11Ed Sem
- Fachdidaktiken v. LA-Typen
 - gemeins. Grundlagen (Einstieg)-Sem auch für GS-u. Seb, sowie LOS u. LAB
 → Zuständigkeit für FachDid in GS-LA klären!
- Problem / Frage
 - Gleichstrukturierung der FDid-Module über die Fächer hinweg: noch möglich / sinnvoll?
 - Sonderstrukturen D/11 im GS?